



Mariborer Zeitung

Chamberlains Friedensappell an die Völker

Bedeutungsvolle Bankettrede des englischen Premierministers

London, 30. Jänner. (Reuter.) »Wenn sich die englisch-italienischen Beziehungen nicht gebessert hätten«, erklärte Premierminister Chamberlain in seiner mit Spannung erwarteten Bankettrede in Birmingham, »so hätte ich Mussolini nie und niemals für die Zusammenarbeit im September des Vorjahres gewonnen, aber ich glaube kaum, daß man den Frieden ohne Mitarbeit Mussolinis hätte retten können.«

Der Premierminister fuhr sodann in der von der Jewelierversammlung zu Ehren veranstalteten Bankettversammlung fort:

»Zahlreich ist die Kritik, die sich gegen das Münchner Abkommen richtet ebenso wie gegen die von mir unternommene Aktion, in der versucht wurde, durch persönliche Fühlungnahme einen Konflikt zu verhindern, der zur größten Weltkatastrophe hätte führen können. Die Kritik kommt von allen Seiten und sie ist für die Kritiker eine natürliche Sache. Niemand von ihnen trägt jedoch die Verantwortung als lediglich ich. Niemand von diesen Kritikern verfügt über die reifere Kenntnis der Umstände, denn dies ist lediglich im Bereich der Regierung S. M.

des Königs. Wenn ich zurückblicke, sehe ich, daß kein Grund für Klagen darüber vorhanden ist, daß nicht ein anderer Weg zur Beilegung der Septemberkrise gesucht wurde. Der heutige Krieg ist so furchtbar, daß man seinen Beginn nicht zulassen darf, bevor nicht praktische und ehrenvolle Bemühungen zu seiner Verhinderung in Aktion getreten sind. Das war der Standpunkt der englischen Regierung von allem Anfang an und München war nur ein Ereignis in der Durchführung der ständigen und unerschütterlichen Friedenspolitik. Ich gehe sogar weiter und erkläre, daß die Aufrechterhaltung des Friedens im September einzig durch die vorausgegangenen Ereignisse ermöglicht wurde: durch den Briefwechsel zwischen mir und Mussolini im Sommer 1937 und durch den Abschluß des britisch-italienischen Abkommens vom April 1938.

Fördern wir deshalb die Freundschaft der Nationalen, klären wir sie auf, daß wir in ihnen nicht mächtige Gegner sehen, sondern Menschen, mit denen wir gleichberechtigt verhandeln wollen in der Bereitschaft, ihren Standpunkt anzuhören, um ihre begründeten Forderungen so weit als

möglich erfüllen zu können, Forderungen, die mit den allgemeinen Rechten und der Freiheit der anderen nicht im Konflikt stehen.«

Nun schilderte Chamberlain, was die Regierung zur Komplettierung der englischen Verteidigungsbereitschaft getan hatte, um mit folgenden Worten zu schließen: »Ich fühle, es ist an der Zeit, daß auch die anderen ihren Beitrag liefern. Die Atmosphäre ist überfüllt von Verdächtigungen, die nicht mehr existieren dürfen. Denn der Friede könnte in Gefahr kommen, wenn die Drohung erfolgen würde, daß die Welt mit Gewalt regiert werden würde. Das wäre eine Forderung, der sich die Demokratien, wie Roosevelt und ich schon wiederholt erklärten, entgegenzusetzen würden. Ich kann nicht annehmen, daß solche Drohungen gewollt sind, denn die Folgen des Krieges wären so schrecklich, daß keine Regierung es wagen könnte, sich leicht in einen Krieg einzulassen. Ich glaube aber, daß es keine ersten Umstimmigkeiten gibt, die nicht friedlich auf ähnliche Weise beigelegt werden könnten wie am Tage der Münchner Zusammenkunft.«

Jugoslawischer Schachfest in Holland

Pirc — Sieger im holländischen Sechsmann-Turnier.

Utrecht, 30. Jänner. Das in den letzten Tagen in Holland zur Austragung gebrachte Sechsmann-Schachturnier wurde gestern beendet. Erwartungsgemäß feierte der jugoslawische Staatsmeister Vasja Pirc einen ganzen Sieg, indem er alle erreichbaren Punkte und damit den ersten Preis errang.

Der deutsche Reichstag.

Berlin, 30. Jänner. Der heute abends um 8 Uhr in der Kroll-Oper zusammengetretene Großdeutsche Reichstag setzt sich aus 855 Abgeordneten zusammen. Das Land Österreich entsandte in diesen Reichstag 73 und der Sudetengau 41 Abgeordnete, die auf diese Weise zum ersten Male mit den Abgeordneten des Altreiches zusammensitzen werden.

Mutterfreuden im albanischen Königshaus

Beograd, 29. Jänner. Wie den Blättern aus Tirana gemeldet wird, sieht Königin Geraldine von Albanien für Ende März Mutterfreuden entgegen.

Kampf mit einem Leoparden.

Ankara, 30. Jänner. In der Nähe eines kleinen Dorfes bei Eskischehir kam es zu einem aufregenden Kampf zwischen einer Gruppe von Bauern, die auf den Feldern arbeiteten, und einem Leoparden. Die Raubkatze sprang die Bauern an, die sich mit Messern und Heugabeln zur Wehr setzten. Zwei der Ueberfallenen wurden von der Wilkatze zerfleischt, einige andere erlitten lebensgefährliche Wunden. Schließlich gelang es einem der Bauern, das Raubtier durch einen Dolchstoß zu erlegen.

Flugzeugkatastrophe.

Paris, 30. Jänner. In der Nähe von Arras (Südfrankreich) ist vermutlich infolge Motordefektes ein Großflugzeug abgestürzt und in Flammen aufgegangen. Die fünf Insassen konnten nur mehr als furchtbar verkohlte Leichen geborgen werden.

Tragischer Abschluß einer Hochzeitsfeier.

Dresden, 30. Jänner. Auf der Straße Kleinopitz-Oberhermsdorf, unweit von Tharandt, fuhr ein Kraftwagen in voller Fahrt in eine Gruppe von elf Frauen hinein, die von einer Hochzeitsfeier zurückkehrten. Fünf Frauen erlitten lebensgefährliche Verletzungen, drei von ihnen ringen mit dem Tode. Der Chauffeur ergriff nach dem Unglück die Flucht und konnte bisher nicht ausfindig gemacht werden.

Zürich, 30. Jänner. Devisen. Beograd 10, Paris 11.70 1/2, London 20.72 1/4, New York 44.3, Brüssel 74.82 1/2, Mailand 23.30, Amsterdam 237.60, Berlin 177.85, Stockholm 106.75, Oslo 103.15, Kopenhagen 92.50, Prag 15.15, Warschau 83.75, Budapest 87, Athen 3.77 1/2, Istanbul 3.60, Bukarest 3.40, Helsinki 9.14, Buenos Aires 102 1/2, Sofia 5.40.

Wachsender Flüchtlingsstrom nach Frankreich

DER FORTGANG DER OPERATIONEN IN SPANIEN. — SCHWERE KÄMPFE IM RAUME VON GRANOLLERS. — VORMARSCH GEGEN VICH UND BERGA.

Perpignan, 30. Jänner. (Avala.) Gestern überschritten 500 spanische Flüchtlinge in drei Eisenbahnzügen gemeinsam mit 130 verwundeten Republikanern die französische Grenze. Die Flüchtlinge wurden heute nach Südfrankreich gebracht.

Die nationalspanischen Truppen haben im Laufe der Nacht die Stadt Caldas de Montbuy, 13 Kilometer westlich von Granollers, eingenommen.

Perpignan, 30. Jänner. (Avala.) Der Sonderberichterstatter der Agence Havas meldet: Die spanischen Flüchtlinge treffen massenhaft an der französischen Grenze ein. So wurden im Laufe des gestrigen Nachmittags nicht weniger als 5000 Frauen und Kinder von den französischen Grenzbehörden übernommen und nach Montpellier in Südfrankreich weiterbefördert. In Puigcerda trafen gestern 695 Flüchtlinge ein, die ebenfalls in das Innere Frankreichs abgeschoben werden. Gestern gegen 17 Uhr versuchten 132 Rotmilizler die französische Grenze insgeheim zu passieren, sie wurden jedoch restlos festgenommen und unweit der Grenze interniert. In Bourgmadame drängen sich auf der französisch-spanischen Grenzbrücke Hunderte von Menschen. Im Laufe der Nacht wurden von diesen Leuten lediglich Frauen, Kinder und Greise auf französisches Gebiet hineingelassen. Unter dramatischen Umständen wurde der rotspanische Milizoberst Galan festgenommen, der sich mit Gewalt den Weg über die Grenze zu verschaffen suchte und sogar zum Revolver griff und hierbei einen französischen Grenzgendarmen durch einen

Schuß verwundete. Galan wurde sofort verhaftet.

Barcelona, 30. Jänner. Die nationalspanischen Truppen rücken unaufhaltsam im Raume zwischen Vich und Berga vor. Diese beiden Städte sind das nächste Operationsziel der Truppen Francos. Stellenweise beginnen die rotspanischen flüchtenden Truppen auch Widerstand zu leisten, wobei es auch schon zu Gegenangriffen gekommen war. Schwere Kämpfe sind augenblicklich nördlich von Granollers im Gange. In diesem Abschnitt wurde von nationalspanischer Seite eine 20 Kilometer lange Front entwickelt, die hauptsächlich zum Einsatz marokkanischer Truppen geführt hat. Der nationalspanische Geländegewinn des gestrigen Tages beträgt weitere 9 Kilometer in der Tiefe. Unter der Kriegsbeute der Franco-Truppen befinden sich auch die Archive dreier internationaler Brigaden.

Cerbere, 30. Jänner. (Avala.) Zwischen Portbou und Cerbere war der Straßentunnel im Laufe des gestrigen Abends von spanischen Flüchtlingen buchstäblich überfüllt, doch konnten nur Frauen, Kinder und Greise übernommen werden. In drei Eisenbahnzügen trafen je 1200 Flüchtlinge ein, die nach Innerfrankreich befördert wurden. Allein in den letzten Tagen wurden von den französischen Grenzbehörden gegen 10.000 spanische Flüchtlinge übernommen. Der französischen Bevölkerung bemächtigte sich angesichts des wachsenden Zustroms der spanischen Flüchtlinge große Erregung. In Portvendre trafen gestern 33 kleinere Schiffe mit mehr als 1100 Flüchtlingen auf französischem Boden ein.

Kurze Nachrichten

Jerusalem, 30. Jänner. Bei Jerusalem wurde gestern ein Autobus von unbekannten Tätern, wahrscheinlich Arabern, beschossen. Vor einem Kino explodierte eine Bombe, wobei mehrere Personen verletzt wurden. Britische Polizisten erschossen bei Jaffa einen Araber.

Berlin, 30. Jänner. Beim internationalen Reitturnier in Berlin errang Rittmeister Brinckmann den ersten Preis, während sich den zweiten Preis Rittmeister Hasse und der polnische Rittmeister Poberowski teilten.

Berlin, 30. Jänner. Am gestrigen Vorabend der Feier des sechsten Jahrestages der nationalsozialistischen Machtübernahme in Deutschland und der Sitzung des Reichstages wurde ein großer Kameradschaftsabend der Reichstagsabgeordneten abgehalten, in dem Reichsminister Doktor Frick den Vorsitz führte. Anwesend waren zahlreiche Reichsminister, Gauleiter und andere Funktionäre des Staates und der Partei. Es waren zum ersten Mal auch die Abgeordneten der Ostmark und des Sudetenlandes mit Dr. Seif-Inquart und Konrad Henlein an der Spitze anwesend. An den Kameradschaftsabend schloß sich ein großer Zapfenstreich der Berliner Polizei an.

Rom, 30. Jänner. (Avala.) Ganz Italien erwartet in feierhafter Spannung die heutige Reichstagsrede des Führers und Reichskanzlers Hitler. Die Rede Hitlers wird von allen italienischen Rundfunksendern übertragen und gleich nach ihrer Beendigung in italienischem Auszuge gefunkt werden.

Bogoljubow — Eliskases.

Berlin, 30. Jänner. Die 13. Partie zwischen den Schachgroßmeistern Bogoljubow und Eliskases verlief gestern unentschieden. Eliskases führt nach wie vor mit einem Vorsprung von 2 Punkten.

Kjuseibanov über den Pakt mit Jugoslawien

EINE BEDEUTSAME REDE DES BULGARISCHEN MINISTERPRÄSIDENTEN. — BULGARIEN WÜNSCHT MIT SEINEN BALKAN-NACHBARN IM FRIEDEN ZU LEBEN.

Sofia, 30. Jänner. In der bulgarischen Sobranje hielt Ministerpräsident Dr. Kjusseivanov eine bedeutsame außenpolitische Rede in der er u. a. erklärte:

»In einer Zeit, in der die internationalen Ereignisse Erregung u. Angst verbreiten, müssen alle kleinen Völker ihre alten Freundschaften befestigen und neue Wege zur Verteidigung ihrer Rechte und Interessen suchen. Die bulgarische Regierung betreibt eine Politik des Friedens und der Verständigung und ist sich der Verantwortung bewußt, die sie vor der Nation besitzt. Dieser Politik war es vergönnt, Erfolge zu verzeichnen, die ihrem wahren Wert entsprechend zu beurteilen sind. Sie ermöglichte freundschaftliche Beziehungen und Abkommen mit den benachbarten Staaten. Diese Politik ermöglichte auch die Zusammenarbeit bezüglich der Verteidigung der gemeinsamen Interessen des Balkans. Sie bewahrte dem Lande seinen Frieden, der für den Fortschritt so unerlässlich ist. Bulgarien ist aus der gefährlichen Isolierung herausgetreten, in die es nach dem Abschluß der Balkan-Union geraten war. Die neue Politik Bulgariens ermöglichte auch die historische Revision der Beziehungen zum Bruder-volk der Jugoslawen. Eine Politik, die der Zwietracht und blutigen Kämpfen ein Ende bereitete. Deshalb konnten wir vor zwei Jahren den Pakt der ewigen Freundschaft mit Jugoslawien schließen, einen Vertrag, der für die weitere Entwicklung der beiden Staaten von größter Bedeutung ist. Dieser Politik haben wir es ferner zu verdanken, daß auch unsere Beziehungen zur benachbarten Türkei inniger gestaltet wurden. Dasselbe gilt auch für Griechenland und die Ausgestaltung der Wirtschaftsbeziehungen mit diesem Nachbarland. Auch die Möglichkeit der Erneuerung der alten Freundschaftsbeziehungen zu Rumänien ist bei beiderseitigem guten Willen gegeben. Die Freundschaftsbeziehungen zu den Nachbarstaaten brachten auf diese Weise — fuhr Doktor Kjusseivanov fort — die Voraussetzungen für die Unterschrift des Saloniker Abkommens als erste friedfertige Revision des Vertrages von Neuilly. Zwanzig Jahre nach dem Kriege erhielt Bulgarien wieder das Recht auf völlige Unabhängigkeit und seine wieder hergestellte Wehrhoheit. Damit wurde dem Lande auch die Möglichkeit gegeben, sich in Freiheit auf die Verteidigung seiner Grenzen und Interessen vorbereiten zu können. Bulgarien wird seine Unabhängigkeitspolitik fortsetzen u. keiner Großmacht gegenüber Verbindlichkeiten eingehen. Alle Bulgaren mögen in Eintracht leben, damit Bulgarien seinen

historischen Weg weiter gehe und seinen Platz unter den Völkern mit Würde verteidigen könne«.

Das Memel-Regime

Interessante Erklärungen des litauischen Ministerpräsidenten Mironas.

Memel, 30. Jänner. Wie aus Kowno berichtet wird, erklärte Ministerpräsident Mironas gelegentlich eines Empfanges der Vertreter der litauischen Presse, daß die Regierung der Entwicklung der nationalsozialistischen Bewegung im Memel-

Gebiet keine Schwierigkeiten in den Weg legen werde. Die litauische Presse möge daher in der Kommentierung der Memel-Angelegenheiten schon mit Rücksicht auf die internationale Lage Litauens Vorsicht an den Tag legen. Mironas erwähnte ferner, daß das neue Memeldirektorium Willy Bertoleit das Memel-Gebiet vollständig nach nationalsozialistischen Grundsätzen verwalten werde. Die Selbstständigkeitsbestrebungen Memels würden auf litauischer Seite nicht die geringste Behinderung erfahren, ins solange nicht die Interessen des litauischen Volkes gefährdet seien. Selbstverständlich werde das autonome Memel von selbst jede Reibung zu vermeiden wissen. Die Gleichschaltung Memels mit dem organisatorischen Aufbau in Deutschland gefährde in keinerlei Weise die in Memel lebenden Litauer. Die Presse habe die Aufgabe, diese Litauer zu einer neuen Wertung des Nationalsozialismus zu erziehen und damit den Landfrieden zu verbürgen.

Deutschlands Kolonialforderung

Sensationelle Erklärung des Generals v. Epp. — Hinweis auf die Unhaltbarkeit der Lage infolge der jetzigen Verteilung des Lebensraumes der Völker.

München, 30. Jänner. Gestern fand eine Vollsitzung der Wirtschaftspolitischen Kommission der NSDAP statt, in deren Rahmen Reichsstatthalter General Ritter v. Epp in seiner Eigenschaft als Präsident des Deutschen Kolonialbundes eine Rede hielt und u. a. erklärte: »Das ewige Gesetz von der Mehrung des Lebens fordert, daß gleichzeitig und in gleichem Ausmaße auch der Raum wächst, den die Völker bewohnen. Trotz allen Bemühungen in der Richtung der Ausbalancierung muß es zwischen den Lebens- und den Wirtschaftsgesetzen früher oder später zu Spannungen kommen, die nicht anders zu lösen sind als durch die Erweiterung des Lebensraumes. So unsinnig es ist, die Le-

bensbedürfnisse der Nationen abzuleugnen, so unsinnig wäre es auch, die gerechten deutschen Forderungen als Attacke gegen den Frieden hinzustellen. Deutschland muß seine wirtschaftlichen Bedürfnisse so bald wie möglich aus seinen Kolonien schöpfen, deren Rückgewinnung eine Sache der deutschen Ehre und des Rechtes ist. Die Tatsache, daß Deutschland keine Kolonien besitzt, schafft eine Lage, die nicht länger ertragen werden kann, denn die heutige Verteilung des Bodens steht im direkten Widerspruche zur Wirklichkeit der politischen Macht, dem Verhältnis der geistigen Kräfte und den wahren Lebensbedürfnissen der Völker des Erdballes«.

Nächstes Ziel: Abriegelung der Pyrenäen

Franco's großes Umgehungsmanöver. — Truppenlandung bei Portbou. — Weitere panikartige Flucht der Roten nach Frankreich.

Barcelona, 30. Jänner. Der Rückzug der Roten nach dem Zusammenbruch der Barcelona-Front hat sich, wie es sich immer mehr und mehr herausstellt, in eine panikartige Flucht in der Richtung zur französischen Pyrenäen-Grenze verwandelt. Die Republikaner sind sozusagen sich selbst überlassen, da die Machthaber und militärischen Kommandanten sich schon längst auf französischem Boden in Sicherheit gebracht haben. Von Hunger ermat-

gels bemerkbar gemacht, ziehen sich die apathisch gewordenen Rotfrontkämpfer ohne jeden Gedanken an wirksamen Widerstand gegen Norden zurück, wobei sie ständig von nationalspanischen Flugzeugen beobachtet und mit Flugblättern beworfen werden, in denen die Nachrichten über weitere Zusammenbrüche mitgeteilt werden. Die Zahl der gegen Frankreich Flüchtenden wird auf rund 300.000 Mann beziffert.

Barcelona, 30. Jänner. Die nationalspanischen Truppen haben unweit der französischen Pyrenäengrenze bei Portbou eine Landung größerer Abteilungen vorgenommen. Die Landung, die glatt vonstatten ging, hat den Zweck, Truppen in so großer Anzahl anzuhäufen, um einen wirksamen Vorstoß in der Richtung auf Andorra vorzunehmen. Auf diese Weise soll eine rasche Abriegelung erfolgen, damit die nach Frankreich flüchtenden Roten rechtzeitig abgefangen werden, um nicht später auf Umwegen wieder als Kämpfer in die Erscheinung zu treten. Die nationalspanischen Truppen haben auch Samstag den Vormarsch fortgesetzt und befinden sich schon 45 Kilometer nördlich von Barcelona. Inzwischen bombardierte die nationale Fliegerei Gerona, Figueras und Palamos.

Barcelona, 30. Jänner. Die Blätter berichten nun über den Terror, den die spanische Tscheka unter der Leitung des ehemaligen roten Kriegsministers Indacelio Prieto ausgeübt hatte. Nach sachlichen Schätzungen wurde in Barcelona unter dem Terror der Tscheka viele Tausende von Menschen hingerichtet. In der Umgebung von Barcelona unterhielten die Roten acht Konzentrationslager. Geradezu schrecklich jedoch seien die Zustände auf den Gefangenen Schiffen im Hafen von Barcelona gewesen.

In der Wohnung des geflüchteten Ministerpräsidenten Negrin fand man eine Panzerkassette, in welcher sich beschlag-

namter Schmuck im Werte von 50 Millionen Peseten befand.

Englische Stimme für Italiens Mittelmeerforderungen

Suez und Tunis im Lichte einer englischen Abgeordnetenrede

London, 30. Jänner. Der konservative Unterhausabgeordnete Sir Arnold Wilson hielt gestern in Liverpool eine Rede, in der er erklärte, es sei für Italien als Seemacht unerträglich, daß es der Suez-Gesellschaft für die Durchfahrt seiner Schiffe 15 Prozent der Gesamteinnahmen abgeben müsse. Dieser Gesellschaft müßte die Verwaltung dieses einzigartigen internationalen Wasserweges abgenommen und einem anderen Unternehmen untergeordnet werden, welches nicht auf Profit aufgebaut wäre, sondern internationalen Interessen dienen würde. Die italienischen Forderungen dürfen englischerseits nicht glatt abgelehnt werden, da die Italiener beispielsweise in Tunis viermal stärker vertreten sind als die Franzosen. Das alles, erklärte Wilson, sind Fragen, über die verhandelt werden kann, die aber keineswegs den Grund für Kriege abgeben können. England wird sich niemals der Gewalt beugen, es wird aber — schloß Wilson — immer Verständnis für überzeugende Argumente aufbringen.

Umbesetzung des englischen Kabinetts

London, 30. Jänner. Amtlich wird berichtet, daß innerhalb des Kabinetts die nachstehenden Umbesetzungen vorgenommen wurden:

Admiral Lord Chatfield, der ehemalige Erste Lord der Admiralität, wurde zum Minister für Koordinierung der Landesverteidigung ernannt, und zwar anstelle von Sir Thomas Inskip, der zum Minister für die Dominions ernannt wurde. Das Dominienministerium leitete bekanntlich nach dem Tode Lord Stanleys Kolonialminister Macdonald. Sir Renigald Dorman Smith wurde zum Ackerbauminister anstelle von Morrison ernannt, der den Posten eines Kanzlers des Herzogtums von Lanchester erhielt. Lord Winterton, der diesen Posten bis jetzt bekleidete, erhielt einen neuen Wirkungsbereich als Staatsschatzbewahrer. Lord Stretton, der den Posten eines Unterstaatssekretärs im Kriegsministerium inne hatte, ist aus der Regierung ausgeschieden.

Lord Chatfield, der augenblicklich in Indien weilt, gilt als einer der ersten Fachleute auf dem Gebiete der allgemeinen Strategie. Renigald Dorman Smith wiederum gilt als einer der ersten Fachleute auf dem Gebiete der Landwirtschaft und wird es vornehmlich seine Aufgabe sein, den Kontakt zwischen der Regierung und dem englischen Bauerntum zu vertiefen. Die neue Ackerbaupolitik der Regierung wird demnächst Gegenstand von Parlamentsberatungen sein. Eine der Hauptaufgaben des neuen Koordinierungsministers für Landesverteidigung wird die Beschleunigung des Aufrüstungstempes sein.

Adolf Hitler wird zwei Stunden lang sprechen

Berlin, 30. Jänner. (Avala.) Die Agence Havas berichtet: Wie verlautet, wird die heutige Reichstagsrede des Führers und Reichskanzlers Hitler zwei Stunden dauern. Im ersten Teil seiner Rede wird Hitler darlegen, was der Nationalsozialismus bis jetzt geschaffen hat, während im zweiten Teil außenpolitische Probleme erörtert werden sollen.

Eine Woche mit dem Leichnam zugebracht

Die Geliebte mit dem Holzpantoffel erschlagen.

Paris, 29. Jänner. In Brest wurde ein grauenvoller Mordtat aufgedeckt. Der pensionierte 57jährige Obermaat der Kriegsmarine, Victor Goulard, hat seine um zwanzig Jahre jüngere Geliebte Françoise Meuric im Verlaufe eines Streites mit einem Holzpantoffel erschlagen und den Leichnam über eine Kellerstiege geworfen, wo die Tote von einem Hausbewohner entdeckt wurde. Die Erhebungen der Polizei ergaben noch die gräßliche Tatsache,

Ribbentrop bei Marschall Rydz-Smigly



Während seines Aufenthalts in Warschau stattete Reichsaußenminister v. Ribbentrop auch dem Marschall Rydz-Smigly einen offiziellen Besuch ab. Man sieht hier den Reichsaußenminister, den der polnische Außenminister Beck und der deutsche Botschafter in Warschau, v. Molke, begleiteten, während des Empfangs bei dem Marschall.

daß Goulard die Frau bereits vor einer Woche ermordet und die ganze Zeit hindurch mit der Leiche in der Wohnung zugebracht hatte. Erst als der Verwesungsgeruch immer stärker fühlbar wurde, warf er den Leichnam in den Keller. Da Goulard Anzeichen von Geistesgestörtheit aufwies, wurde er einer Anstalt zur Beobachtung überwiesen.

Ehetragödie.

Dresden, 29. Jänner. In einem Anfall von Geistesgestörtheit hat der 46jährige Metallarbeiter Paul Lehman seiner 37jährigen Gattin mit einem Hammer den Schädel zertrümmert. Nach der grauenvollen Tat versuchte sich der Mörder an einem Fensterkreuz zu erhängen, doch riß der Strick. Hierauf schnitt sich der Mann mit einer Schere die Halsschlagader durch. Lehman war schon längere Zeit nervenkrank und zuletzt drei Wochen in ärztlicher Behandlung, aus der er am Dienstag als geheilt entlassen wurde. Schon früher soll er geäußert haben, daß er, wenn er einmal aus dem Leben gehe, seine Ehefrau, die er abgöttisch liebe, »mitnehmen« werde.

Liebestragödie in einem Weinkeller.

Budapest, 29. Jänner. In Kaposvar ereignete sich eine erschütternde Liebestragödie. Der 19jährige Landwirtssohn Josef Schutz und die 17jährige Susanne Redl waren aus Gram über den Widerstand der Eltern gegen eine Verheiratung einvernehmlich aus dem Leben geschieden. Sie hatten sich in einen Weinkeller begeben, wo der junge Mann zuerst das Mädchen mit einem Jagdgewehr erschoss und sich dann selbst eine Kugel in den Kopf jagte. In einem hinterlassenen Schreiben sprach das Liebespaar den Wunsch aus, in einem gemeinsamen Grab beerdigt zu werden.

Regen und Hochwasser in Frankreich.

Paris, 29. Jänner. Ueber Frankreich ist eine Schlechtwetterzeit hereingebrochen. Seit Tagen stürmt und regnet es ununterbrochen. Aus allen Teilen des Landes werden Ueberschwemmungen gemeldet. Die Küstentationen haben zahlreiche SOS-Rufe von in Seenot befindlichen Schiffen aufgefangen. Im Kriegshafen von Brest sind die Ankerketten und Haltetaue eines dort vor Anker liegenden Flugzeugmuttersschiffes gerissen. Nur mit schwerer Mühe konnte eine Katastrophe vermieden werden.

Tod der »Lady Florence«.

New York, 29. Jänner. In Palm-Beach (Florida) ist im Alter von 89 Jahren Frau Florence Helen Messore Kendall gestorben, die bei der französischen Armee und den amerikanischen Kriegsteilnehmern unter dem Namen »Lady Florence« berühmt war. Frau Kendall erlangte ihre Popularität, als sie im Jahre 1917, im Alter von 66 Jahren, ihre Freunde dazu bewog, zu beschwören, daß sie erst — 45 Jahre zähle. Durch diesen frommen Betrug brachte sie es fertig, mit einer Ambulanz des Roten Kreuzes, die sie selbst auf ihre Kosten eingerichtet hatte, nach den französischen Schlachtfeldern abzureisen. Sie wirkte vor allem in den Sektoren an der Maas und in den Argonnen und schuf zwei Erholungsheime für verwundete Flieger. Als der erste amerikanische Aeroplan in den Dienst gestellt wurde, taufte man ihn ihr zu Ehren »Lady Florence«. Frau Kendall war auch im Besitze verschiedener hoher Kriegsauszeichnungen.

Der Zar und der Mönch

(ATP) Peter der Große von Rußland war von jähzorniger Gemütsart. Als einmal bei einer Festlichkeit ein Mönch das Unglück hatte, über dem Haupte des Zaren ein Glas Wein zu zerbrechen, wollte er ihm im ersten Zorn zur Knute verurteilen. Aber der Mönch verstand es, den Zornigen zu besänftigen. Geistesgegenwärtig rief er aus: »Nicht tropfenweise, sondern in Strömen ergieße sich die Gnade Gottes über dich! Deine Feinde sollen zertrümmert werden, wie dieses Glas!«

Die Antwort gefiel Peter dem Großen. Bald darauf erhob er den geistesgegenwärtigen Mönch zum Archimandriten von Protchersk.

CSA-Anpassung an Deutschland immer größer

Deutsche Truppen können tschecho-slowakisches Gebiet jederzeit zu Transportzwecken benützen. — Der deutsche Nationalsozialismus in der Tschecho-Slowakei. — Eingliederung der Prager und Brünnener deutschen Studenten in die NS-Reichsstudentenschaft.

London, 30. Jänner. Reuter berichtet, die englische Regierung habe von ihren diplomatischen Vertretern die Mitteilung erhalten, daß zwischen Deutschland und der Tschecho-Slowakei ein Vertrag abgeschlossen wurde, auf Grund dessen Deutschland das Recht eingeräumt wird, tschecho-slowakisches Gebiet für die Bewegung deutscher Truppen zu benützen. Darnach können deutsche Truppen die tschecho-slowakische Staatsgrenze ohne vorherige Einholung einer Einwilligung übertreten. Es genügt lediglich, daß die deutsche Heeresleitung hiervon die tschecho-slowakischen Behörden vorher verständigt. Der Vertrag enthält keine Beschränkung hinsichtlich der Zahl der Truppen, die von diesem Recht Gebrauch machen können.

Prag, 30. Jänner. An den deutschen Hochschulen und technischen Hochschulen in Prag und Brünn fand gestern die feierliche Eingliederung der deutschen Studentenschaft dieser Universitäten in den NS-Reichsstudentenbund statt. Die Eingliederung vollzog Reichsstudentenführer Scheel in Anwesenheit der Rektoren, Dekane und Professoren der deutschen Hochschulen, der Vertreter der Prager deutschen Ge-

sandtschaft sowie der Vertreter des tschecho-slowakischen Unterrichtsministeriums.

Prag, 30. Jänner. In Prag ist soeben eine amtliche Mitteilung über den Inhalt der kürzlichen Berliner Besprechungen des Außenministers Dr. Franz C h v a l k o v s k y ausgegeben worden. Im Bericht heißt es eingangs, daß die Besprechungen in restloser Uebereinstimmung erfolgt seien. Bei dieser Gelegenheit seien zahlreiche Fragen gelöst worden, die die beiden Staaten betreffen. U. a. habe Dr. Chvalkovsky dem Reichsaußenminister v. Ribbentrop mitgeteilt, daß alle Ortsgruppen der NSDAP in der Tschecho-Slowakei unbehindert mit der Reichsorganisation unter Leitung des Gauleiters Bouhler arbeiten können, wobei sie von den tschecho-slowakischen Behörden weder behindert noch kontrolliert würden. Inzwischen ist auch das Tragen von Hakenkreuz-Abzeichen und die Frage der Fahnenhissung gelöst worden. Mit diesem Beschluß erhielten die Deutschen der Tschecho-Slowakei Rechte, als ob sie im Reich leben würden. Diese Tatsache ist, wie es hier heißt, von außerordentlicher Bedeutung für die Stellung und die Entwicklung des Deutschtums in der Tschecho-Slowakei.

Uralte Mysterien in einem ostserbischen Dorf

OBERRESTE EINES HEIDNISCHEN BACCHUSKULTES

»Zwei Dinge gibt es im Leben, gegen die sich der Mensch nicht wehren kann: Der Tod und die Weissagungen der Frauen, die am Pfingstsonntag hinfallen.« So sagen die Bauern von Duboka, einem großen, reichen Dorf im nördlichen Teile Ostserbiens. Sechzig Kilometer muß man noch mit dem Wagen fahren um von der nächsten Bahnstation nach Duboka zu kommen. Vielleicht ist es gerade diese tiefe Abgeschlossenheit, der es zuzuschreiben ist, daß sich hier uralte, von heidnischen Aberglauben mystisch durchtränkte Gebräuche erhalten konnten.

Alljährlich feiern die Frauen von Duboka ihre seltsamen Mysterien. Am Abend des Sonntags, als bereits die Dämmerung hereinbrach, begann als erste die junge Bauernfrau Anna Dimitrijevič »hinzufallen«. Zwei alte Frauen hatten sie den ganzen Tag über auf Schritt und Tritt begleitet. Als die Dämmerstunde nahte, fing sie an, Anna in einer ganz eigenartigen Weise starr anzusehen. »Du wirst heute bestimmt hinfallen!« befahlen sie ihr dabei. Dann fragten sie immer wieder, ob sie bereits die Schreie höre. Still und folgsam saß die junge Bäuerin zwischen den alten Weibern; ihr Gesicht wurde immer blasser und blasser, ihre Züge sichtlich gespannter. Man sah es ihr an, daß sie vor etwas Furchtbarem eine entsetzliche Angst hatte. Plötzlich begann sie schrill zu kreischen; es waren zwar nur unartikulierte Laute, die über ihre Lippen kamen. Alles blickte in höchster Erregung auf sie. Ihr Schreien war ja das Zeichen, daß die Geister gekommen waren, die Seelen längst verstorbener Einwohner des Ortes. An diesen Tagen können sie zu den Frauen sprechen, die die Gabe haben, sie zu hören und zu verstehen. Ihnen kündigen sie die Zukunft. Die Familie, der die Frau angehört, die als erste »hinfällt«, hat im nächsten Jahr kein Unglück zu befürchten.

Während Anna schreiend mit gekrampferten Gliedern am Boden liegt, suchen die anderen sich ängstlich die Ohren zuzustopfen, um ihre Schreie, die immer greller und greller werden, nicht zu hören.

Das Schreien ist aber so mächtig, daß es keinen Schutz vor ihm gibt. Man muß es hören, ob man will oder nicht, und schon wird auch eine zweite Frau von der Nähe des Geistes erfaßt.

Auch sie beginnt starr zu schauen, wird

totenblaß im Gesicht und kann kein Glied rühren. »Auch Rusalka wird hinfallen,« rufen die alten Frauen und zwingen sie, ihnen in die unheimlich stechenden Augen zu blicken. Und wenige Augenblicke später liegt auch Rusalka steif wie ein Stock auf dem Boden, mit verglasten Augen und zuckenden Lippen. Ihr folgt bald eine dritte und vierte Frau, bis ein Dutzend und mehr hingefallen sind.

Um die starr auf dem Boden liegenden Frauen beginnen alsbald die jungen Burschen wilde Tänze aufzuführen, zum Klang von Flöten. Sie singen dabei Lieder, deren Worte keinen verständlichen Sinn haben. Es sind uralte Zauberformeln die keiner mehr zu deuten weiß. Der Kreis der Tänzer wird ständig größer, und bald schließt sich um die »hingefallenen« Frauen eine Kette der Tänzer und Tänzerinnen zum Kolo. Der Führer des Reigens hält in der Hand ein großes Messer; mit diesem droht er den unsichtbaren Feinden, mit denen die am Boden liegenden Frauen verzweifelt kämpfen. Immer mehr Burschen und Mädchen locken die wilden Schreie der besessenen Frauen herbei, bis das ganze Dorf auf dem Platze versammelt ist.

Diesmal waren einige Ärzte gekommen um die vom Zauber ergriffenen Frauen zu untersuchen. Sie stachen sie mit Nadeln. Die Frauen schienen gegen jeden Schmerz empfindungslos zu sein. Auch die Stiche erweckten sie nicht aus ihrem Zustand. Ab und zu kam ein Name über ihre zitternden Lippen, von Zeit zu Zeit stießen sie Worte hervor. Aufmerksam lauschten die alten Weiber diesen Prophezeiungen. Die im Starrkrampf sich windenden Frauen erzählen ja, was ihnen die Geister verraten haben. Nennen sie den Namen einer Frau, der bisher Kinder versagt waren, so wird sie sicher im kommenden Jahr gebären. Sie kündigen, wer sterben wird, wem Glück und wem Unheil beschieden ist. Die Bauern erzählen, daß im Krieg die an diesem Zauber befallenen Frauen auf die Minute genau die Zeit angaben, zu der Männer und Burschen später aus dem Dorfe gefallen sind.

Unermüdtlich bemühen sich die Ärzte um die Frauen. Sie halten ihren Zustand für eine Art Epilepsie, die durch eine Hypnose von den alten Frauen herbeigeführt wurde. Alle ihre Bemühungen sind aber vergeblich.

Endlich fassen die jungen Burschen die Frauen an den Händen und Füßen und tragen sie über den Bach zum Friedhof, indem sie die Köpfe der immer noch tief Bewußtlosen herabhängen lassen.

Die Frauen sind über und über von Schweiß bedeckt. Das ganze Dorf folgt dem Zuge. Männer und junge Mädchen befestigen an ihren Gewändern kleine Stückchen Spiegelglas. Sie sagen, das sei ein Schutz gegen die Geister, die die Flucht ergreifen, wenn sie sich im Spiegel selbst erblicken.

Was den Ärzten nicht gelungen ist, das bringt der alte Roša mit einer leisen Berührung der Hand zustande. Er ist von einer geradezu erschreckenden Häßlichkeit. Sein Gesicht gleicht einer Teufelsmaske afrikanischer Neger! Er streicht den Frauen leise über das Gesicht und im Augenblick sind sie wieder bei Sinnen. Nur er hat diese Gabe.

Dieser seltsame Pfingstbrauch wiederholt sich in dem ostserbischen Dorf alljährlich seit den uraltesten Zeiten. Es soll sich hier um die letzten Spuren eines noch aus den Tagen des Heidentums stammenden Bacchuskultes handeln, den vor 2000 Jahren römische und keltische Legionäre hierher verpflanzt haben. Die Bauern von Duboka halten an diesem Brauch eisern fest und keine Macht der Welt könnte sie dazu bewegen, davon abzulassen.

* Verstopfung, regelwidrige Gärungsvorgänge im Dickdarm, schlechte Verdauung sowie Kopfschmerzen infolge Stuhlverhaltung werden durch das natürliche »Franz-Josef«-Bitterwasser — ein Glas voll auf nüchternen Magen — rasch behoben. Reg. S. br. 15.485/35.

Brücke triumphiert über Tunnel

New York will lieber durch die Lüfte anstatt durch die Erde.

Der Plan, einen neuen Verkehrsweg zwischen dem New Yorker Stadtteil Manhattan und dem Stadtteil Brooklyn zu bauen, hat den alten Wettstreit zwischen Tunnel und Brücke in New York wieder belebt.

Oftmals schon haben die Bautechniker in den Großstädten vor der Frage gestanden, was billiger, schneller und günstiger zwei Stadtteile verbindet: eine Brücke oder ein Tunnel. Je nach der Bodenbeschaffenheit, den Verkehrsanforderungen und den Beständen des Stadtsäckels wurde die Frage entweder zugunsten des Weges durch die Lüfte oder zugunsten eines Durchstosses durch die Erde entschieden. Ganz besonders verzwickelt stellten sich die Probleme dar, wenn zwischen den Ausgangs- bzw. Endpunkten des neuen Verkehrsweges ein Fluß, Kanal oder See sich erstreckte, der sowohl an Brücken- wie an Tunnelbau erhöhte Anforderungen stellte. Ein solcher Fall liegt auch bei den Bauplänen zur Schaffung eines neuen Verkehrsweges zwischen der New Yorker Halbinsel Manhattan und dem New Yorker Stadtteil Brooklyn vor. Soll ein Tunnel den East-River unterqueren oder soll eine mächtige Hängebrücke über die die schmutzigen Fluten dieses Stadtgewässers ihren Boden spannen, das ist die Frage.

Ursprünglich hatten sich die New Yorker Stadtväter für den Tunnel entschieden. Die größte Stadt der Welt ist schon seit Jahren reich an Verkehrstunneln. Sie kann sich namentlich des längsten Unterwassertunnels der Welt rühmen, der die City mit den Vororten von Nord New Jersey verbindet. Dieser Tunnel ist andert halb Meilen lang. Er gewährt den Kraftwagen in vier Reihen Durchfahrt und besitzt für den Fußgängerverkehr Bürgersteige. Eine durchgehende Wand trennt den Verkehr von New York von dem Verkehr nach New York. Die amerikanischen Ingenieure besitzen also ausreichende Erfahrungen für eine neue Untertunnelung der Kanäle und Wasserstraßen, und das Projekt eines neuen Tunnels schien dementsprechend gesichert.

Nun ist dieser Tage dem New Yorker Bürgermeister eine neue Denkschrift zugeleitet worden, in der die Tunnelpläne heftig kritisiert werden und für eine Brücke Propaganda gemacht wird. Folgende

Aus Stadt und Umgebung

Montag, den 30. Jänner

Vorteile lassen den Triumph des Brücken- über das Tunnelprojekt als wahrscheinlich erscheinen: einmal kostet die Brücke einschließlich der Zufahrtsstraßen nur etwas mehr als die Hälfte des Geldes, das der Tunnelbau beansprucht, nämlich 41 Millionen Dollar gegenüber 71 Millionen Dollar. Die Unterhaltung der Brücke würde gleichfalls nur die Hälfte des Aufwandes erfordern als die Unterhaltung des Tunnels. Den höchsten Trumpf aber stellt die bessere Leistungsfähigkeit der Brücke dar. Sie könnte nach der Denkschrift mit sechs selbständigen Fahrbahnen versehen werden, während die Tunnelbauer es bis heute noch nicht fertig gebracht haben, mehr als vier verschiedene Fahrbahnen unter der Erde einzurichten.

Selbst in der Bauzeit stellt die Brücke den Tunnel in den Schatten. Die Bahnung eines Weges durch die Erde würde an dieser Stelle der Stadt immerhin 46 Monate, also knapp vier Jahre beanspruchen. Durch die Lüfte baut es sich schneller. Die Projektmacher glauben mit 27 Monaten, also gut zwei Jahren auszukommen. Wie nun die Stadtväter entscheiden werden, ob sie sich von den vielen aufgezählten Vorteilen eines Brückenbaues bestimmen lassen, das kann zur Zeit niemand voraussagen. Einen Vorteil können auch die Tunnelbefürworter ins Feld führen: der Tunnel ist im Zeitalter des Luftkrieges einer Brücke an Sicherheit weit überlegen.

Aus Deavograd

g. **Erweiterung des Stromnetzes.** In letzter Zeit wurde das elektrische Leitungsnetz bis zum Miesböckhof sowie bis zum Zechner- und Erhati-Hause erweitert. In absehbarer Zeit soll auch das Kosaber-Haus einbezogen werden.

g. **Neuer Gastwirt.** Das Gasthaus »Landhaus« in Podplane bei Dravograd hat der Großgrundbesitzer Anton Medved aus Pesnica in Pacht genommen.

g. **Tanzstunden** finden jeden Mittwoch und Samstag im hiesigen Sokolheim statt.

g. **Der Bezirksstraßenausschuß** beabsichtigt das alte Postgebäude zu kaufen und seine Räumlichkeiten dorthin zu verlegen.

Schach

Eliskases—Bogoljubow 7:5.

München, 28. Jänner. Die am Mittwoch abgebrochene 12. Partie wurde am Freitag im Hotel Grünwald beendet. Bogoljubow versuchte durch Vorgehen der Bauern im Damenflügel aus der Stellung noch etwas herauszuholen; diese Bedrohung konnte aber Eliskases durch Vorgehen seines h-Bauern vereiteln. Dieser Bauer wurde so gefährlich, daß Bogoljubow nichts anderes übrig blieb, als durch Dauer-Schach ein Remis zu erzwingen. Hierauf zeigte Eliskases den Verlauf der Partie am Demonstrationstisch. Seine ausführlichen Erläuterungen fanden bei den zahlreichen Zuschauern großen Beifall.

Stand nach der 12. Partie, mit der die Münchner Wettkampftage beendet waren: Eliskases 7, Bogoljubow 5.

Die 13. Partie wird am Sonntag in Kaufbeuren ausgetragen.

Tragödie eines alten Mannes

FLUCHT AUS DEM LEBEN WEGEN ENTTAUSCHUNG IN DER LIEBE.

In den Mittagsstunden des gestrigen Sonntags schied auf tragische Weise ein alter Mann aus dem Leben, das mit wenig Freude, aber viel Enttäuschungen ausgefüllt war. In einem Gasthause in der Smetanova ulica saß der 63jährige Hausbesorger und Knecht des Gasthauses Spatzek, Johann Gerkman, bei Tisch. Plötzlich zog er einen Revolver aus der Tasche und jagte sich, ehe die Gäste es verhindern konnten, eine Kugel in den Kopf. Er war auf der Stelle tot. Die herbeigeeilte Rettungsabteilung konnte nurmehr den Tod des betagten Mannes feststellen, worauf die Leiche, nachdem die Polizei die Formalitäten erledigt hatte, in die Totenkammer nach Pobrežje überführt wurde.

Ferkman war unglücklich verheiratet. Seine Frau war dem Trunke ergeben, weshalb Streitigkeiten zwischen den Ehegat-

ten an der Tagesordnung waren. In Erregung vergriff sich der Mann an der Gattin und fügte ihr vor Jahren eine tödliche Verletzung bei, weshalb er eine mehrjährige Kerkerhaft absitzen mußte. Nach dem Umsturz war er im Gasthause Spatzek beschäftigt und erfreute sich wegen des vorkommenden Wesens allgemeiner Beliebtheit. Ferkman war schwermütig und immer schwebte ihm das Bild der durch seine Hand ums Leben gekommenen Frau vor Augen. Wiederholt äußerte er die Absicht, seine Tat an sich selbst zu sühnen. Vor einigen Monaten trat er zu einer jungen Frau in Beziehungen, doch erlitt er eine neue Enttäuschung, da er seine Neigung zu ihr nicht erwidert sah. Aus Verzweiflung ob des verpfuschten Lebens griff er schließlich zur Waffe. Die Tragik des alten Mannes hat alle, die ihn gekannt, tief erschüttert.

Humanitäre Vereine und Fonds beraten

Wie bereits berichtet, hatten die humanitären Vereine und Fonds in Maribor für den gestrigen Sonntag in der Gambriushalle eine Informationsversammlung einberufen, um zur Lage Stellung zu nehmen, wie sie sich nach der Durchführung der neuen Verordnung über die Tätigkeit der humanitären Fonds ergeben würde. Den Vorsitz der verhältnismäßig gut besuchten Versammlung führte der Obmann der Mariborer Ortsorganisation der graphischen Arbeiterschaft H. D. u. h. Als Hauptreferenten ergriffen der Obmann der »Lehrer-Selbsthilfe« in Ljubljana H. Kocijančič und der Schriftführer der graphischen Organisation in Ljubljana H. Dvoršak das Wort, um in längeren und aufschlußreichen Ausführungen auf die Folgen hinzuweisen, die die Inkraftsetzung der erwähnten Verordnung für unsere humanitären Fonds und deren Mitglieder mit sich bringen müßte. Nach den mit allgemeinem Beifall aufgenommenen Darlegungen der beiden Referenten entspann sich eine lebhaftere Wechselrede, in die die Herren Bahun, Vokač, Dr. Hacin, Lorgar, Znidaršič, Menih und Vrtnjak eintraten. Vor Schluß der Versammlung wurde eine Entschlußnahme, in welcher die bisherigen Schritte des Aktionsausschusses in Ljubljana gutgeheißen werden, von den Versammlungsteilnehmern einstimmig genehmigt.

Zehn Jahre Kreditgenossenschaft der Staatsbediensteten

Im Narodni dom hielt gestern vormittags die Kreditgenossenschaft der Staatsbediensteten in Maribor eine außerordentliche Generalversammlung ab, in der erster Staatsanwalt i. R. Dr. Jančič den Vorsitz führte. An der Tagesordnung

stand der Antrag, betreffend eine Änderung der Satzungen im Sinne des Genossenschaftsgesetzes. Der Antrag wurde einstimmig angenommen. Die Tagung sprach sich für d. Delegiertensystem aus.

Anschließend daran fand eine Festsitzung der Kreditgenossenschaft statt, in der der zehnjährige Bestand dieser Institution gebührend gefeiert wurde. Anwesend waren u. a. der Vorsitzende des Verbandes der Kreditgenossenschaften Miloš Stibler aus Beograd, Verbandsrevisor Cenčič aus Ljubljana sowie Vertreter ähnlicher Genossenschaften aus Maribor und Ljubljana. Der Vorsitzende schilderte in seinen Ausführungen die Erfolge, die die Kreditgenossenschaft im ersten Jahrzehnt ihres Bestandes aufweisen konnte. Aus bescheidenen Anfängen stieg die Mitgliederzahl von 22 auf 2045 an. Der Jahresumsatz weist bereits die stattliche Summe von 60 Millionen Dinar auf. Das Wort ergriff u. a. auch Verbandspräsident Stibler, der an Hand statistischer Daten den Nachweis erbrachte, daß die Mariborer Kreditgenossenschaft der Staatsbediensteten eine der ersten Stellen im Staate einnimmt.

Wildschweinjagd bei Kozje

Ein Keiler im Gewichte von 135 Kilogramm zur Strecke gebracht.

Vergangenen Sonntag fand in der Umgebung von Kozje im Jagdrevier des Zagreber Rechtsanwaltes Dr. V. Šmid eine Wildschweinjagd statt, an der zahlreiche Nimrode aus Maribor, Ljubljana und Zagreb teilnahmen. Auf der Strecke blieb ein Keiler, der das Gewicht von 135 Kilo hatte. Der glückliche Schütze war der GroBindustrielle Jakil aus St. Janž. In den Trieben befanden sich jedoch noch zahlreiche andere »Schwarzkittel«, die von den Jagdteilnehmern wohl beschossen, aber nicht erlegt wurden. Demnächst soll in Planina eine Jagd auf Wildschweine abgehalten werden, von der man sich einen größeren Erfolg verspricht.

Maribor — Meister im Billardspiel

Ljubljana mit 2:3-Siegen im Hintertreffen.

Im Café »Jadranc« fand gestern nachmittags das erste Treffen zwischen den Billardklubs von Maribor und Ljubljana statt, dem zahlreiche Freunde dieses schönen, viel Routine und Kenntnisse erfordernden Spiels beiwohnten. Als Sieger ging Maribor aus dem Treffen hervor, doch war der Unterschied in der Punktezahl minimal, ein Zeichen, daß beide Klubs gleich stark sind.

Das größte Interesse richtete sich auf den ersten Tisch, auf dem die stärksten Spieler ihr Können zeigten. Der Ljubljaner Eisenbart erreichte seine 500 Punkte, als sein Gegner Hobacher erst 286

Points buchen konnte. Hier wurden Serien von über hundert Points verzeichnet. An den übrigen Tischen siegten Binder (Maribor) gegen Ing. Bricelj mit 500:237, Seunig (Ljubljana) gegen Koser mit 500:347, Potočan (Maribor) gegen Kotnik mit 500:448 (das ausgeglichene Spiel) und Lepej (Maribor) gegen Orehek mit 500:416 Punkten. Maribor konnte demnach 3 und Ljubljana 2 Siege buchen. Die Heimischen gewannen in den fünf Partien 2133 und die Gäste 2101 Punkte. Das Team des Ljubljaner Billardklubs war somit, wenn man die Gesamtzahl der verbuchten Points berücksichtigt, nur um anderthalb Prozent schwächer.

Im Revanchespiel werden im März die Mariborer Billardgewaltigen in Ljubljana ihr Können zeigen.

Die Schachmeisterhaft

In wechselvoller Folge reihen sich die Kämpfe um die Schachmeisterschaft von Maribor. Am gestrigen Sonntag fanden wiederum zwei Begegnungen statt, die auch so mancher Überraschungen nicht entbehrten. Der Mariborer Schachklub errang gegen die zweite Garnitur des Sportklubs »Železničar« einen glatten 7:1-Sieg. Vom Schachklub beendeten Pavlin, Kukovec, Dr. Lippa, Bien, Stoinschegg, Sterniša siegreich ihre Partien, während Prof. Sila sein Match abgab. »Železničar« trat mit Pocaž, Nosan, Ketiš, Kovač, Foray, Fischer, Kovačič und Eferl an. Letzterer rettete den Ehrenpunkt. Das Match ging im Café »Central« vor sich.

Am Nachmittag wurde im Tribünensaal im Stadion des Sportklubs »Železničar« das Match zwischen der ersten Garnitur »Železničars« und den Vertretern der Vereinigung der nationalen Eisenbahnerschaft absolviert. »Železničars« Equipe behielt mit 5:3 die Oberhand. Von den »Železničar«-Spielern gewannen Vidovič gegen Kuster, Knechtl gegen Mišura, Babič gegen Škrobl, Foray gegen Rupan und Eferl gegen Črtalič, während von der Vereinigung der nationalen Eisenbahnerschaft Regoršek gegen Marvin siegreich blieb. Die Partien Mohorčič—Peče und Zetorovič—Starc schloßen remis.

m. **Trauung.** In Graz wurde Fräulein Wilma Lesjak, Stieftochter des bekannten Kaufmannes Herrn Albin Čeh in Maribor, mit dem Mechanikermeister Herrn Franz Kuschnik getraut. Wir gratulieren!

m. **Feierstunde der reichsdeutschen Staatsangehörigen.** Ueber Einladung der Auslandsleitung der NSDAP fand vergangenen Samstag um 17 Uhr im Saale des hiesigen Union-Tonkinos eine Feierstunde der reichsdeutschen Staatsangehörigen statt, die einen überaus großen Besuch aufwies. Der Saal war gedrückt voll. Nach den einleitenden Eröffnungsworten des H. Ingenieurs Endl, der neben anderen prominenten Persönlichkeiten auch den Vertreter der Polizeibehörde begrüßte, ergriff Herr Konsul Bernard aus Ljubljana das Wort, der seine reichsdeutschen Landsleute herzlich willkommen heiß und betonte, daß es dem konzilianteren Entgegenkommen der jugoslawischen Behörden zu danken sei, daß auch in Maribor zum ersten Male eine solche ernste Feierstunde für die Angehörigen des Großdeutschen Reiches abgehalten werden könne. Nach ihm ergriff, stürmisch begrüßt, der Inspektor der NSDAP Herr Dr. Kurt Grob aus Wien das Wort. Man hatte schon bei seinen ersten Worten den Eindruck: hier steht ein Redner am Vortragspult, der seine Hörer mitzuweisen und in seinen Bann zu ziehen versteht. In einer meisterhaft aufgebauten, fast einstündigen Rede schilderte er das Historiat der Bewegung der NSDAP in Deutschland und zog eine ausführliche Bilanz der sechs Jahre seit der Machtergreifung durch Adolf Hitler. Nicht endenwollender Beifall wurde dem Redner als Dank für seine temperamentvollen Ausführungen. Mit der Absingung der Lieder der Bewegung schloß die eindrucksvolle Feier. Am Abend fand in der Gambrius-



Unsere liebe, gute Mutter Frau

Anna Rupnik

wurde am 29. Jänner 1939, nach langem Leiden, ins bessere Jenseits abberufen.

Wir werden unsere teure Heimgegangene am Dienstag, den 31. Jänner 1939 um 3 Uhr nachmittag der Mutter Erde zur letzten Ruhe übergeben.

Die hl. Seelenmesse wird am Freitag, den 3. Feber um 7 Uhr früh in der Magdalenen-Kirche gelesen werden.

Maribor, den 30. Jänner 1939.

796

Grete Zadnik, geb. Rupnik, im Namen aller Angehörigen.

halle eine zwangslose Zusammenkunft der Reichsangehörigen statt, wobei Herr Konsul B e r n a r d jedem, der irgendeine Information oder Auskunft haben wollte, in liebenswürdigster Weise zur Verfügung stand.

m. Todesfälle. Gestorben sind gestern die 61jährige Besitzerswitwe Anna R u p n i k, die 81jährige Bahnbeamtenwitwe Josefine R e ß m a n n und die 20jährige Schneidergehilfensgattin Milka G u n g l. R. i. p.!

m. In der Volksuniversität spricht heute, Montag, der kroatische Geschichtsforscher Professor Dr. Rudolf H o r v a t aus Zagreb über die Geschichte Dalmatiens sowie der dalmatinischen Inseln und insbesondere des mächtigen Dubrovnik. Skioptische Bilder!

m. Artillerieschießen am Bachern. Das hiesige Artillerieregiment hält am 6. und 7. Februar vormittags im Raume zwischen Spodnje und Gornje Radvanje, Razvanje, Betnava und Sv. Bolfenk am Bachern Übungen ab, wobei auch scharf geschossen werden wird. Der Raum, in dem die Einschläge erfolgen werden, wird durch rote Fähnchen abgesteckt und von Militär bewacht werden. Der abgesteckte Raum darf nicht betreten werden, da dies mit Lebensgefahr verbunden ist. Sollte irgendwo eine nicht explodierte Granate oder ein noch scharfer Zünder gefunden werden, so darf er nicht angerührt werden, da er explodieren kann, und ist das nächste Gemeindeamt oder Gendarmerieposten hiervon in Kenntnis zu setzen. Desgleichen wird das Publikum ersucht, auf die Telefonleitungen bedacht zu sein. Das Ende der Schießübungen wird jedesmal gegen 13 Uhr erfolgen und mit Trompetensignalen bekanntgegeben werden. Dann wird der verbotene Raum wieder betreten werden können.

m. Premiere im Theater. Dienstag, den 31. d. geht zum ersten Male die Schauspielereportage »Automelody« über die Bretter des Mariborer Theaters. Die Regie leitet Vladimir Skrbinssek. Als Gast tritt auch die junge Majda S k r b i n š e k, Tochter des bekannten Ljubljanaer Regisseurs Milan Skrbinssek, auf.

m. Der große Bergsteigerrummel am Mittwoch, den 1. Feber in allen Räumlichkeiten des Sokolheimes wird auch in diesem Jahre im Zeichen ungezwungener alpiner Fröhlichkeit und kameradschaftlicher Verbundenheit stehen. Niemand möge diesen Festtag versäumen!

m. Tagung des Vereines »Jadran«. Unter dem Vorsitz des Obmannes Marino Kralj hielt der Verein »Jadran« gestern im Narodni dom seine Jahreshauptversammlung ab, der auch Vertreter anderer nationaler und Kulturorganisationen beiwohnten. Aus den erstatteten Rechenschaftsberichten ist zu ersehen, daß alle Sektionen auch im vergangenen Jahr eine lebhaftige Tätigkeit entfaltet. Insbesondere gilt dies von der Gesangssektion, die bei zahlreichen Veranstaltungen in der Stadt und noch mehr in der Umgebung mitwirkte. Die Mitgliederzahl wuchs um 140 auf 415 an. Große Bedeutung kommt der humanitären Betätigung des Vereines zu, der im Vorjahr unter die bedürftigen Mitglieder fast 4000 Dinar verteilte. Bei der Wahl des neuen Ausschusses wurde der bisherige Obmann Marino Kralj in seiner Funktion bestätigt. Der übrige Ausschuss setzt sich wie folgt zusammen: Ivan H u m a r, Josef Veljak, Slavko Loboda, Paul Kalec, Rado Polh, Rado Leban, Ivan Vabič, Mirko Žizmon, Josef Žizmon, Josef Rojc, Anton Mušič, Alois Cingerle und Fr. Maria Godina. Rechnungsprüfer sind Direktor Ivan Dolenc und Ivan Curk.

m. Schießerei in einem Gastlokal. In einem Gasthaus an der Stadtperipherie erschienen gestern drei angeheiterte Burschen und begannen grundlos mit den Tringgläsern herumzuwerfen. Als kurz darauf der Wachmann erschien, feuerte einer von den Burschen sechs Schüsse aus einem Revolver, ohne jedoch jemanden zu treffen.

m. Bereits am 11. Feber beginnt die Hauptziehung der staatlichen Klassenlotterie, weshalb es sich umso mehr empfiehlt, sich schon ehebaldigst ein Los in der Glücksquelle des »Putnik« anzuschaffen.

m. Mit dem »Putnik« nach Paris und Nizza. Der »Putnik« schreibt zwei genußvolle Gesellschaftsreisen aus. In der Zeit vom 10. bis 19. Feber findet eine Reise

nach Nizza zum weltberühmten Karneval statt. Das Gesamtarrangement kommt auf 2240 Dinar zu stehen. Das Ziel der zweiten Fahrt, die in der Zeit vom 14. bis 26. Feber unternommen wird, ist Paris. Der Fahrpreis stellt sich auf 1390 Dinar. Alle näheren Informationen bekommt man in den »Putnik«-Geschäftsstellen.

m. Zum Ausklang des Faschings findet am Faschingdienstag die traditionelle Galaredoute des SSK. Maribor statt, die auch in diesem Jahre den Clou der heurigen Tanzsaison zu werden verspricht.

m. Zwei Waggons Stroh verbrannt. Im Hof der Wojwoda Mišič-Kaserne in der Tržaška cesta brannte Samstag bald nach Mittag ein Schuppen nieder, in dem sich gegen zwei Waggon Stroh befanden. Das Feuer soll durch spielende Kinder verursacht worden sein.

m. Ueberfall. In Sv. Marjeta o. P. wurde der 27jährige Knecht Franz Fras von einem ihm bekannten Burschen angefallen und mit einem Prügel derart bearbeitet, daß er hierbei einen Schädelbasisbruch sowie schwere Verletzungen an beiden Armen erlitt. Er wurde ins Krankenhaus überführt.

*** Ganz Maribor spricht davon, wie billig die Schuhe bei Bata sind. Nur einige Tage!** 808

Aus Ptuj

p. Stadtbaumeister Wilhelm Dengg gestorben. Nach längerer, schwerer Krankheit ist in der vergangenen Nacht der bekannte Stadtbaumeister Herr Wilhelm Dengg im Alter von 62 Jahren gestorben. Baumeister Dengg, der sich allseits des größten Ansehens erfreute, war seit dem Jahre 1911 auch Sachverständiger für das Bauwesen und führte im Laufe der Jahre eine Reihe von Bauten in der Stadt sowie in der Umgebung aus. Friede seiner Asche! Der schwergetroffenen Familie unserer innigsten Beileid!

Aus Celje

Karikaturenschau in Celje

Ladislav Kondor, gebürtig aus »Prekmurje«, der gegenwärtig im Kleinen Saal des Hotels »Union« eine Überfülle von Karikaturen ausstellt, die Beachtung verdienen, ist ein »Vagabund«, ein Vollblutweltwanderer, der Europa, Afrika und Südamerika durchwandert hat und idiosynkratisch am geordneten Leben leidet, der der bürgerlichen Ordnung permanenten Streik schwört und die Wurzeln, die aus seinem Gehirn in die Ordnungen der menschlichen Gesellschaft hinabreichen, wie herabgelassene Schiffsketten haßt. Philosophische Menschen nennen das Ziel dieser Sehnsucht: Unmittelbares Leben oder Erlösung vom Geiste der Zivilisation. Alte Geschichte, von Schillern schon gestaltet, Wundern wir uns da noch über Kondors Auffassung von Hitler und Mussolini?

Unter den rund dreihundert ausgestellten Bildern finden wir virtuose gezeichnete Porträtskarikaturen von Königen, Staatslenkern, Politikern, Künstlern, Originalen und Durchschnittsmenschen der verschiedensten Berufe und Länder, zum großen Teil mit Autogrammen der Gezeichneten. Wir sehen viele gute, darunter auch sehr gute und mitunter romantisch anmutende Bilder, denen man — bei allem Vorbehalt gegenüber der etwaigen politischen Tendenz — die Anerkennung nicht versagen kann, daß sie von einem großen Talente stammen. Zur Herausarbeitung der Form bedient sich Kondor nicht nur ausgiebig der Schattierung, sondern er tönt auch die Bilder mitunter nach, was aber oft der Wirkung Abbruch tut. Gehört doch eben das Skizzenhafte, Andeutende zum Wesen der Karikatur und der Groteske. Ein höherer Grad von Ausführung läßt Deformationen und Verzerrungen eher unangenehm hervortreten.

Kondor ist daher am besten und überzeugendsten dort, wo er verulkt. Köstlich das Eislaufwunder Sonja Hennie (33), der Komiker aller Komiker Grook (103), Marschall Balbo (74), Minister Cvetković (174) oder Schaljapin (42).

Die Ausstellung bleibt noch bis 2. Februar täglich von 9 bis 19.30 Uhr geöffnet. M. G.

c. Todesfall. Am Samstag hat Kaufmann Valentin H l a d i n seine Augen für immer geschlossen. Er starb im Alter von 49 Jahren. Heute, Montag wird er um 16 Uhr vom Trauerhause (Prešeren-gasse Nr. 14) zu seiner letzten Ruhestätte im Umgebungsfriedhof hinausgeführt werden. Valentin Hladin wurde in Dobje bei Planina geboren und ließ sich im Jahre 1920 in Celje nieder, wo er sein großes Tuchwarengeschäft begründete. Der Verewigte war Mitglied des Gesangsvereines »Zvon«, Vorsitzender des Gesellschaftsklubs, Mitglied der Handelskammer, des Verwaltungs- und Inspektionsausschusses der Kaufleutevereinigung, Mitglied des Präsidiums der »Ljudska pošojlnica« und des Katholischen Kulturvereines. Um ihn trauern die vereinsame Gattin und ein Sohn, der in Graz die Handelsakademie besucht. R. i. p.!

c. 80. Geburtstag. Am 27. Jänner vollendete in Ljubljana der bekannte Mittelschulprofessor i. R. Dr. Johann T e r t n i k das 80. Lebensjahr. Von 1898 bis 1901 hat Professor Tertnik am hiesigen humanistischen Gymnasium die beiden klassischen Sprachen Griechisch und Latein gelehrt. Viele seiner Schüler gedenken mit Verehrung ihres einstigen Lehrers, der es verstanden hat, in die Herzen der Jugend, die sein Lebensinhalt war, auch Sinn und Liebe für alles Schöne zu pflanzen.

c. Savaball. Die prawoslawe Pfarrgemeinde in Celje veranstaltet am Samstag, den 4. Februar, im »Narodni dom« einen Tanzabend (»Svetosavska beseda«). Beginn um 20.30 Uhr. Es wirkt die bekannte Odeon-Jazz mit. Die Damen werden gebeten nicht nur in Abendkleidern, sondern vor allem auch in slawischen Volkstrachten zu erscheinen. Farben schaffen Stimmung.

c. An alle Alpenvereinsmitglieder! Am 31. Jänner verlieren die Ausweise des Slowenischen Alpenvereins ihre Gültigkeit und müssen für das Jahr 1939 mit einem neuen Sichtvermerk versehen werden.

c. Volkshochschule. Ueber Schulerfolge und Mißerfolge bei Schülern spricht am Montag, den 30. d. im Rahmen der Volkshochschule im Zeichensaal der Knabenbürgerschule Herr Prof. Dr. Paul S t r m š e k aus Celje. Beginn 20 Uhr.

c. Alle Besitzer von Kraftstellwagen u. Lastkraftwagen im Bereich der hiesigen Steuerbehörde werden aufgefordert, noch im Monat Jänner der Steuerbehörde die Zahl ihrer Kraftstellwagen, Lastkraftwagen und Anhängewagen bekannt zu geben. Es müssen auch die Marke des Wagens, die Nummer des Motors, die Tragfähigkeit des Wagens und die Strecke oder Gegend, in der die Wagen Waren oder Personen befördern, angegeben werden. Bei den Kraftstellwagen muß auch die im Vorjahre zurückgelegte Kilometeranzahl angeführt werden.

c. Kino Union. Montag und Dienstag der spannende Großfilm »König der Apachen« mit Adolf Wohlbrück in der Titelrolle.

c. Kino Metropol. Montag und Dienstag der Ufa-Schlager »Eine Nacht im Mai«, ein Lustspiel mit Marika Röck in ihrer Glanzrolle, weiters Viktor Staal, Oskar Sima und Karl Schönböck. In deutscher Sprache.

c. Sie wissen es noch immer nicht, was es am 18. Feber in Celje gibt? Morgen wieder nachschauen! Die »Mariborer Zeitung« sagt es Ihnen!

c. Litopon-Prozeß in Celje. Im Litopon-Prozeß (siehe »Mariborer Zeitung« vom 27. und 28. Jänner) wurde am Sonnabend mittags das Urteil verkündet. Eugen M i l o š e v i č der frühere Prokurist und Geschäftsführer der »Rösterei und Chemischen Fabrik AG.« in Celje, wurde wegen unrechtmäßiger Aneignung der Pläne für Litopon-Oefen der jetzigen Metall-AG. in Celje zu drei Monaten Gefängnis und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf ein Jahr sowie zur Zahlung eines Viertels der gesamten Prozeßkosten und zur weiteren Zahlung von 2000 Din verurteilt. Der Baumeister Karl J e z e r n i k aus Celje, der die Pläne nachgezeichnet hatte, wurde zu 3000 Din Geldstrafe (im Nichteinbringungsfall zu einer Woche Arrest) und zur Zahlung eines

Mariborer Theater

REPERTOIRE.

Montag, 30. Jänner: **Geschlossen.**
Dienstag, 31. Jänner um 20 Uhr: »Automelody«. **Erstaufführung.** Ab. C.
Mittwoch, 1. Feber: **Geschlossen.**
Donnerstag, 2. Feber um 15 Uhr: »Matura«. — Um 20 Uhr: »Alles zum Scherz«.

Volksuniversität

Montag, 30. Jänner: Prof. Dr. H o r v a t (Zagreb) spricht über die Geschichte Dalmatiens. Skioptische Bilder.

Lou-Nina

Esplanade-Kino. Das große Liebesdrama »Im Wirbel der Sünde« (Kronzeugin) mit Sybille Schmitz und Svetislav Petrović in den Hauptrollen. Das Lebensschicksal einer wunderbaren Frau, die ihre Ehre und ihr Ansehen opfert, um den geliebten Mann zu retten. — Es folgt die Weltattraktion: Sonja Henie im großen Sport- und Liebesfilm »Die Eiskönigin«.

Burg-Tonkino. Nur bis einschließlich Dienstag der großartigste Spitzenfilm der Saison »Hawaii-Melodien« mit dem singenden Wunderknaben Bobby Breen. Eine packende Romanze, die Jung und Alt in Entzückung versetzt, aber auch so manchem Auge eine Träne entlockt. — Als nächster Film wird der deutsche Großfilm »Bacchanalien« mit Paul Hartmann vorgeführt. — In Vorbereitung der aufregende Spionagefilm »Im Geheimdienst«.

Union-Tonkino. Bis einschließlich Montag der spannende sensationelle Abenteuerfilm »Die Insel des Grauens« mit Charles Bickford in der Hauptrolle. Eine aufregende Folge toller Erlebnisse schiffbrüchiger Seefahrer auf einer verlassenen Insel. Der Kampf des verzweifelten Menschen mit wilden Tieren und der Gefahren des Dschungels. Nach wunderbarer Rettung kehren die Helden des Abenteurers in ihre Heimat. — Es folgt: Der berühmte Indianer-Großfilm »Der letzte Melikaner«.

Apothekenachtdienst

Bis zum 3. Feber versehen die Sv. Arch-Apotheke (Mag. pharm. Vidmar) am Hauptplatz 20, Tel. 20-05 und die St. Magdalenen-Apotheke (Mag. pharm. Savost) am Kralja Petra trg 3, Tel. 22-70, den Nachtdienst.

Radio-Programm

Dienstag, 31. Jänner.

Ljubljana, 12 Pl. 13.20 Harmonikaduett. 18 RO. 18.40 Phil. Vortrag. 19 Nachr., Nationalvortrag. 20 Konzert der »Glasbena Matica«. — **Beograd,** 18 Lieder. 18.50 Pl. 20 Lieder. 20.30 Kammermusik. — **Budapest,** 18.30 Klavierkonzert. 19 Hörspiel. 19.30 Pl. 20 Drama. — **London,** 18.20 Balalaikakonzert. 19.25 Hörspiel. 21 Konzert. — **Mailand,** 19.20 Pl. 21 »Othello«, Oper von Verdi. — **Paris,** 19.30 Violinkonzert. 20.30 Bunte Hörfolge. — **Prag,** 17.30 Konzert. 18.50 Pl. 20.15 Blasmusik. — **Rom,** 19.20 Pl. 21 Lustspiel. — **Sofia,** 19 Konzert. 20 Kammermusik. — **Straßburg,** 19.30 Pl. 20.15 Oper. — **Wien,** 14.10 Unterhaltungsmusik. 15.30 Zitherklänge. 16 Konzert. 18 Volksmusik. 18.50 Kammermusik. 20.10 Schubert-Abend. — **Berlin,** 18 Konzert. 19 Pl. 20.10 »Rigoletto«, Oper von Verdi. — **Leipzig,** 18.20 RO. 19 Vortrag. 20.10 Militärkonzert. — **München,** 18.20 Pl. 19 Vortrag. 19.30 Konzert aus Stockholm. 20.10 Marschmusik.

Viertels der Prozeßkosten verurteilt. Die Metall-AG. als Klägerin wurde ab- und auf den Zivilrechtsweg verwiesen. Ferner muß die Metall-AG. in Celje zwei Viertel der Gerichtskosten tragen. Alle übrigen Angeklagten wurden freigesprochen. In der Urteilsbegründung wurde festgestellt, daß es sich bei den in Frage stehenden Plänen weder um ein Patent noch sonst um irgendeine Erfindung handle.

Wirtschaftliche Rundschau

Kurse der Staatspapiere ziehen an

Wochenendbericht der Beograder Börse

Effekte: Ende der vergangenen Woche konnten sich die Kurse fast aller Staatspapiere etwas bessern. Die **Dollarpapiere** haben Ende der Woche Schlüsse zu vorteilhaftem Kurs verzeichnen können. Die Aktien der jugoslawischen **Nationalbank** werden noch immer sehr stark getätigt. Der Kurs steht fest bei 7750 Dinar. Auch im Kurse der Aktien der **Privileg. Agrarbank** ist eine bessere Tendenz eingetreten.

Im Vergleich zur Vorwoche ist zu verzeichnen, daß sich die Kurse fast aller Staatspapiere etwas verbessert haben. Nur die 4%igen Agrarobligationen verzeichnen einen um ¼ Punkt niedrigeren Kurs. Die Aktien der 7%igen Seligman-Obligations und der 7%igen Stabilisationsanleihe sind jedoch vollkommen unverändert geblieben.

Vergleicht man die Kurse der jugoslawischen Staatspapiere vom Ende der vorvergangenen Woche mit jenen, die Ende der verflossenen Woche verzeichnet wurden, so ergibt sich das folgende Bild:

	Kurse am 20. I.	am 26. I.
Kriegsschadenrente	472.—	473.25
7% Investitionsanleihe	100.—	100.25
4% Agrarobligationen	60.50	61.25
6% Beglückobligationen	89.75	90.25
6% dalm. Agrarobligationen	89.—	89.75
7% Blairanleihe	91.—	91.75
8% Blairanleihe	98.—	98.50
7% Seligmananleihe	100.—	100.—
7% Stabilisationsanleihe	98.—	98.—

Aktien: Die Aktien der **Nationalbank** wurden im Laufe der Woche sehr stark getätigt, und zwar zum Kurs von 7750 Dinar. Die Aktien der **Privilegierten Agrarbank** verzeichneten ebenfalls einen festeren Kurs. Sie wurden zu 232—231 und später sogar zu 233 Dinar getätigt.

Für sonstige Aktien gab es kaum Interesse.

Devisen: Das **Pfundsterling** wurde zum stabilen Kurs von 238 Dinar plus 8.40% Prim getätigt. Der Kurs der **Clearingmark** notierte ständig 1380 Dinar. Die **griechischen Bons** variierten ein wenig. Der letzte Kurs war 37 Dinar.

Jugoslawien und der deutsche Maschinenbau

Nach den Ergebnissen der deutschen Statistik hat Jugoslawien in den ersten 9 Monaten des Jahres 1938 für fast 17,5 Mill. RM deutsche Maschinen eingeführt gegenüber 26,12 Mill. im Jahre 1937. Die Aufträge auf deutsche Maschinen aus Jugoslawien haben sich auch im Jahre 1938 etwa auf dem Stand des Vorjahres gehalten.

Von den Maschineneinfuhren entfallen 2,62 Mill. RM auf Werkzeugmaschinen, 1,96 Mill. auf Textilmaschinen, 2,04 Mill. auf Landmaschinen, 1,47 Mill. auf Verbrennungsmotoren, 1,09 Mill. auf Aufbereitungs-, Bau- und Straßenbaumaschinen, 1,16 Mill. auf Druckmaschinen, fast 870.000 RM auf Nähmaschinen, ebensoviel auf Druckluftmaschinen und Pumpen, 721.000 RM auf Büromaschinen usw. Zergliedert man die Ein- und Ausfuhr der beiden in starken wirtschaftlichen Wechselbeziehungen stehenden Länder, dann zeigt es sich, daß Deutschland seine in den letzten Jahren gesteigerten Einkäufe in Jugoslawien mit vermehrten Maschinenlieferungen nach Jugoslawien bezahlt hat. Für die Zukunft des jugoslawisch-deutschen Handels wird die deutsche Maschine von allergrößter Bedeutung sein.

Im Dienst der Bestrebungen, den Warenaustausch zwischen den beiden Ländern weiter zu steigern, steht der bekannte Bezugsquellennachweis für Maschinen und Apparate »Wer baut Maschinen?«, den die Wirtschaftsgruppe Maschinenbau in Zusammenarbeit mit der Verlagsanstalt des Leipziger Meßamts jetzt zum achten Mal herausbringt und zwar, den stürmischen Fortschritten in der deutschen Technik entsprechend, in stark erweitertem Umfang.

Der neue Bezugsquellennachweis erhält dadurch aktuelle Bedeutung, daß sich die Bauprogramme der deutschen Maschinenfabriken — es sind nicht weniger als 5000 Fabriken mit rund 750.000 Beschäftigten — unter Einfluß des stürmischen technischen Fortschrittes stark ausgedehnt haben. Man ist hier zu zahlreichen Verbesserungen und Neukonstruktionen gekommen. So hat man z. B. auf dem Gebiet der Werkzeugmaschine für die ausgesprochene Massenfertigung, aber auch auf dem Gebiet der Werkzeugmaschinen für Fein- und Feinstbearbeitung, für das Feindreihen, Feinstbohren, für das Schleifen, für das Honen, für das

Läppen, das Feinstläppen usw. ganz neue Maschinentypen entwickelt. Andererseits hat man die Maschinen leicht bedienbar gemacht. Mit Hilfe von Einrichtungen für das automatische Arbeiten können Maschinen, die früher als recht kompliziert galten, heute von ungelerten bzw. angelernten Arbeitern bedient werden. Starke Fortschritte in der Automatisierung und der leichteren Bedienbarkeit sind auch bei den Textilmaschinen und den Maschinen für die verschiedensten Zwecke der Bekleidungsindustrie zu verzeichnen. Bei den Verbrennungsmotoren treten neben den reinen Dieselmotoren, die man letzthin besonders als Einbaumotoren weiterentwickelt hat, Gasmotoren der verschiedensten Ausführung in den Vordergrund, die man weitgehend in ölarmen Ländern einsetzt, um die Devisenbilanz zu entlasten.

Bei den Landmaschinen hat die deutsche Technik neue Konstruktionen geschaffen, die wohl in ganz kurzer Zeit eine völlige Umgestaltung der Arbeitsweisen vor allem in mittleren und kleinen bäuerlichen Betrieben hervorgerufen werden. Es handelt sich um die Ein-Mann-Trecker mit einer Diesel-Leistung von beispielsweise 8 bis 20 PS. Die man in Deutschland als Bauerntrecker bezeichnet und mit denen binnen 10 Jahren 400.000 deutsche Bauernhöfe ausgerüstet werden sollen. Derartige Bauerntrecker sind für die Arbeit auf dem Acker, als Straßenzugmaschine und als Antriebsmaschine auf dem Hof einzusetzen. Wichtig ist, daß man für derartige Ein-Mann-Trecker die erforderlichen Anschlußmaschinen gebaut hat, z. B. als Vielfachgeräte. So gibt es z. B. Kleinmotorpflüge, die hinter dem Bauerntrecker arbeiten. Diese Maschinen kann man mit Hilfe von zusätzlichen Werkzeugen in schnellster Zeit auf alle möglichen Arbeiten umstellen, so vom Pflügen auf das Hacken, das Furchenziehen, das Pflanzloch-auswerfen, das Zustrichen derselben usw. Für billiges Geld erhält der kleine Landmann in diesem Kleinmotorpflug eine Maschine, die für 10 und mehr Arbeiten verwendet werden kann.

Selbstverständlich ist der Bezugsquellennachweis »Wer baut Maschinen?« vor allem auch ein Führer durch die vom 5. bis 13. März 1939 stattfindende Technische Messe in Leipzig, die bekanntlich

der größte Maschinenmarkt der Welt und die repräsentative Ausstellung des deutschen Maschinenbaues ist. Der jugoslawische Maschineninteressent wird den Nachweis aber auch sonst immer mit Erfolg benützen können, wenn er sich über deutsche Maschinen, Apparate, Geräte, Präzisionswerkzeuge usw. unterrichten will. Auch ist die Wirtschaftsgruppe Maschinenbau, Berlin W. 35, Tiergartenstraße 35, gern bereit, auf alle Anfragen über deutsche Maschinen usw. zweckdienliche Auskunft zu erteilen.

Der Bezugsquellennachweis wird jedem Maschineninteressenten in Jugoslawien, je nach Wahl in deutscher, englischer, französischer, italienischer und spanischer Sprache, auf Anforderung kostenlos von der Verlagsanstalt des Leipziger Meßamts, Leipzig C 1, Hohestraße 34, zugestellt.

Gründung einer jugoslawisch-französischen Landwirtschaftskammer

Dem jugoslawisch-französischen Handelsvertrag vom 14. Dezember 1937 vorgesehene gemischte Handelskommission hat schon vor geraumer Zeit die Gründung einer jugoslawisch-französischen Landwirtschaftskammer angeregt. Aufgabe dieser in Beograd und Paris arbeitenden Landwirtschaftskammer soll das Studium der wirtschaftlichen Beziehungen beider Länder zum Zwecke einer Vertiefung der Zusammenarbeit besonders auf dem Gebiete der Land- und Forstwirtschaft sein. Die Hauptarbeit läge in der Entwicklung des Tauschverkehrs von Erzeugnissen der Land- und Forstwirtschaft zwischen den zwei befreundeten Staaten. Besonderes Interesse besteht in Frankreich für die Einfuhr von unserem Holz, Obst, Vieh, Vieherzeugnissen und einigen Drogen und Arzneipflanzen. Diese Anregung wurde von unserem Landwirtschaftsministerium, dem genossenschaftlichen Hauptverband und den Landwirtschaftskammern günstig aufgenommen. Auf einer ersten Besprechung wurde in fast allen Fragen der Organisation der neuen jugoslawisch-französischen Landwirtschaftskammer ein Einvernehmen erzielt. Es wurde auch schon der Entwurf der Satzungen ausgearbeitet. Die Gründungsversammlung der neuen jugoslawisch-französischen Landwirtschaftskammer wird am 1. Febr. d. J. im Genossenschaftsheim in Beograd abgehalten. Die Einladungen zu dieser Versammlung und ein Entwurf der Satzungen sind allen interessierten Kreisen bereits zugegangen.

× **Der Arbeitsmarkt.** Nach Mitteilungen des Kreisamtes für Arbeitslosenversicherung waren im Monate Dezember v. J. durchschnittlich 97.459 Personen bei diesem Amt oder seinen Organen versichert, um 4365 weniger als im November, jedoch um 3869 mehr als vor einem Jahr. Der durchschnittliche Tagelohn betrug 25.02 Dinar, um 26 Para weniger als im November, aber um 1.18 Dinar mehr als vor einem Jahr.

× **Um die Einfuhr von Südrüchten** zu ermöglichen, hat der Finanzminister angeordnet, daß über entsprechendes Ansuchen den Importeuren Pfunddevisen zur Verfügung gestellt werden. Das Pfund wird für die Begleichung der Südrüchte im freien Devisenverkehr mit 280 Dinar bewertet. Diese Bestimmungen beziehen sich auf die Einfuhr von Zitronen, Orangen, Mandarinen, Bananen und Gerbstoffen.

× **Bei der Warenausfuhr nach der Schweiz** sind, wie die Nationalbank mitteilt, 20% des erhaltenen Gegenwertes dem besonderen Konto bei der Nationalbank einzuzahlen und 25% der eintreffenden Devisen der Nationalbank abzutreten. Dem Importeur verbleiben demnach 55% der erhaltenen Devisen zum freien Verkauf an der Börse.

× **Die europäische Weineinfuhr vom 1. Jänner bis 30. September 1938.** In den ersten neun Monaten des vergangenen Jahres zeigte die Weineinfuhr der Haupt-

einfuhrländer folgendes Bild: Deutschland 792.000 hl, die Schweiz 674.000 hl, Belgien 287.000 hl, Holland 70.000 hl, Polen 20.200 hl und Dänemark 37.900 hl. Die höchsten Einfuhrziffern weist also die Schweiz und Deutschland aus.

× **Eine überaus lebhaftige Bautätigkeit** hatte im Vorjahr **Beograd** zu verzeichnen. Nach dortigen Berichten wurden 190 Millionen Dinar in Bauten investiert, was sogar das lebhafteste Baujahr 1931 übertrifft. Es entstanden 498 neue Objekte gegen 387 und 340 in den Jahren 1937 und 1936.

× **»Der Oesterreichische Volkswirt«**, das bekannte wirtschaftspolitische Wiener Wochenblatt, hat nach 31jährigem Bestand sein Erscheinen eingestellt.

× **Arbeitsgemeinschaft deutscher Genossenschaftsverbände in Rumänien.** Auf der 48. Verbandstagung der Raiffeisengenossenschaften in Hermanstadt ist die Gründung einer Arbeitsgemeinschaft der deutschen Genossenschaftszentralen Rumäniens beschlossen worden. An dieser Gründungsversammlung haben Vertreter aus allen deutschen Siedlungsgebieten teilgenommen. In der Arbeitsgemeinschaft wurden 450 deutsche Genossenschaften mit ungefähr 30.000 Mitgliedern zusammengefaßt. Mit der Führung der Arbeitsgemeinschaft wurde der Präsident des Raiffeisenverbandes, Dr. Klein beauftragt.

× **Erhöhte Schätzung der Weltweizen-ernte.** Das Internationale Landwirtschaftsinstitut in Rom veröffentlicht in seinem Dezemberbericht eine korrigierte Schätzung der Weltweizenernte, die gegenüber den bisherigen Schätzungen eine weitere Erhöhung aufweist. Die neueste Schätzung beziffert die Weizenernte Argentiniens auf 86 Mill. q, das sind rund 39 v. H. mehr als im Durchschnitt der letzten zehn Jahre. In Australien wird die Ernte auf 39,5 Mill. q geschätzt. Diese Ernteziffer liegt um 23 v. H. unter der guten Vorjahrsernte und um 15 v. H. unter dem Durchschnitt der letzten zehn Jahre. Die neuesten Ernteschätzungen für Europa liegen durchwegs höher. Sie werden auf 498 Mill. q gegen 488 Mill. q nach der letzten Schätzung beziffert. Die gegenwärtige Weltweizenernte (ohne Sowjetrußland) wird nunmehr auf 1210 Mill. q, also um 15 Mill. q höher als im November beziffert. Die ersten drei Monate der neuen Kampagne (August-Oktober) brachten eine Steigerung der Weltweizen ausfuhr um 8,7 Mill. q, die hauptsächlich auf Kanada, Ungarn und Sowjetrußland entfällt. Die europäischen Einfuhrziffern zeigen gegen das Vorjahr gleichfalls einen Anstieg um rund 6,5 Mill. q, wovon 2 Mill. q auf England entfallen.

× **Das Zentralamt für Arbeiterversicherung** in Zagreb gab soeben zwei Werke heraus, in denen die Berichte über die Rechnungsabschlüsse für das Jahr 1937 sowie für die Zeitspanne von 1912 bis 1937 niedergelegt sind. Die in Buchform erschienenen Berichte sind überaus aufschlußreich und befassen sich mit allen Gebieten der Sozialversicherung. Reiches statistisches Material und Aufnahmen von verschiedenen Versicherungsinstitutionen usw. sind den beiden Werken beigegeben.

× **Industrijski pregled.** Erschienen ist die Jännernummer dieser bekannten Monatschrift für die industrielle Betätigung Jugoslawiens. Die vorliegende Nummer bringt u. a. auch einen ausführlichen Überblick über die Entwicklung der Industrie im vergangenen Jahr.

Kannten Sie Mayas Stenographie?

(ATP) Eine phantastische Theorie ist von dem amerikanischen Gelehrten Thornson und Asfield aufgestellt worden, die seit längerer Zeit auf der Halbinsel Yukatan Ausgrabungen leiten, um die Reste der alten Mayakultur aufzudecken. Thornson und Asfield wollen dabei Spuren von Schriftzeichen aufgefunden haben, die etwa aus dem 10. Jahrhundert n. Chr. stammen und unserem Stenographiesystem ähneln sollen. Die Gelehrten sind der Ansicht, daß es sich um eine Stenographie der Mayas handele, bei der für jedes Wort ein anderes Kurzschriftzeichen verwendet worden sein soll. Die sensationelle Behauptung bedarf allerdings noch gründlicher Nachprüfung.

Sport vom Sonntag

Drei Finalgegner ermittelt

AUFREGENDE ZWISCHENFALLE IN DER VORSCHLUSSRUNDE DES WINTER-CUP — BASK, »JEDINSTVO« UND »CONCORDIA« AUSGESCHIEDEN — KRA-WALL IN ZAGREB

In beiden Gruppen des Winter-Cup wurden gestern die Vorschlußrunden absolviert. In Beograd schlossen beide Spiele mit dem erwarteten Sieg der Favorits. »Jugoslavija« schlug den BASK mit 2:1 (2:1). Den ersten Treffer schoß allerdings Lah für den BASK. Anschließend fertigte der BSK den Liganeuling »Jedinstvo« mit 3:0 (1:0) ab, obgleich er mit mehreren Ersatzleuten angetreten war. Ein Treffer resultierte wieder aus einem Autogoal.

In Sarajevo standen sich die dortige »Slavija« und die Zagreber »Concordia« gegenüber. Das Spiel nahm zeitweise einen erregten Verlauf. Zur Pause stand die Partie noch 0:0, als dann »Slavija« mit zwei Treffern die Entscheidung zu ihren Gunsten herbeiführen konnte. —

Weit ärger ging es gestern in Zagreb beim Match »Gradjanskik«—»Hajduk« zu. Bis zur Pause führten beide Mannschaften ein technisch und taktisch hochstehendes Spiel vor. »Hajduk« kam noch in der ersten Halbzeit durch Matošić zu einem Treffer und führte auch bis zur Pause mit 1-0. In der 14. Minute der zweiten Spielhälfte glückte dann Žalant endlich der Ausgleich, womit aber auch das Zeichen für eine allgemeine Balgerei am Spielplatz gegeben schien. Zunächst versetzte Matošić dem Verteidiger »Gradjanskik« Hügl einen Tritt in den Unterleib, worauf noch die übrigen Spieler eintrifften. Auch unter den erregten Zuschauern kam es zu tätlichen Abrechnungen. Schiedsrichter Podubski sah sich angesichts dieser folgenschweren Vorfälle genötigt, das Spiel beim Stand 1:1 (1:0) abzupfeifen. »Hajduk« setzte sich dafür ein, das Spiel heute, Montag, zu wiederholen, doch dürfte der Verband hierfür kaum seine Einwilligung geben.

Exodus der Zagreber Fußballparlamentarier

Jahrestagung des Jugoslawischen Fußballverbandes in Beograd. — Dr. Andrejević weiterhin an der Spitze der Verbandsleitung. — Noch keine Beschlüsse betreffs Reorganisation des Spielbetriebes.

In Beograd fand gestern die Jahrestagung des Jugoslawischen Fußballverbandes statt, der ein umso größeres Interesse entgegengebracht wurde, als seitens der Zagreber Delegierten mehrere Vorschläge betreffs einer völligen Reorganisation des bisherigen Spielbetriebes im jugoslawischen Fußballsport unterbreitet worden waren. Obgleich die Tagung bereits um 10.15 Uhr eröffnet wurde, dauerte sie bis spät in die Nacht an. Insgesamt waren etwa 120 Delegierte zugegen, die 633 Vereine vertraten. Aus dem Bereiche des LNP waren Dr. Köstl mit 41 und der Funktionär des SK. Železničar Jenko mit 3 Vollmachten erschienen. Vor Übergang zur Tagesordnung wurde über Antrag des Vorsitzenden Dr. Andrejević an S. M. König Peter und an S. K. H. dem Prinzregenten Paul Huldigungsdepeschen sowie an Ministerpräsidenten Dr. Stojadinović, Finanzminister Letica und an Minister Maštrović Begrüßungstelegramme abgesandt. Eingang sprach Dr. Andrejević angesichts der Abschaffung der Steuern auf Sportveranstaltungen der Regierung seinen Dank aus. Nach kurzer Debatte über die Berichte der einzelnen Funktionäre wurden die Wahlen durchgeführt. An der Spitze

der Verbandsleitung steht weiterhin Obmann Dr. Andrejević. Ferner gehören der Verbandsleitung Major Vizjak als 2. Vizeobmann sowie der Vorsitzende des LNP Dr. Köstl als Ausschußmitglied an.

Daraufhin wurden die Zagreber Vorschläge über die Gründung von drei Verbänden verlesen. Der Vertreter des Unterverbandes von Skopje Trivunac sowie Dr. Köstl beantragen die Einsetzung eines besonderen Ausschusses, der die Vorschläge eingehend prüfen und sie dann einer außerordentlichen Versammlung zur Diskussion unterbreiten soll.

Das Wort ergriff sodann der Nišer Delegierte Milutovac, der sich in schärfster Weise gegen die Vorschläge aussprach, hiedurch aber die Gemüter derart in Erregung brachte, daß sich die Zagreber Delegierten sowie die Vertreter der übrigen Unterverbände aus der Zagreber Interessensphäre entschlossen, die Versammlung zu verlassen. Milutovac selbst zog daraus die Konsequenzen und legte seinerseits sein Mandat nieder. Noch spät abends wurde eine Delegation entsandt, die die Zagreber zur Rückkehr bewegen sollte. Etwaige Beschlüsse wurden bis dahin noch nicht angenommen.

war zwar der Schnellste, doch fiel der Kombinationssieg dennoch an den Schweden Hanson, nachdem Walch und Harro Cranz zurückfielen.

Deutschland—Belgien 4:2.

In Brüssel errang gestern die deutsche Fußballauswahl gegen Belgien einen verdienten Sieg mit 4:2 (2:1).

»Hermes« baut Stadion.

Der Eisenbahner-Sportklub »Hermes« in Ljubljana, der heuer sein 20jähriges Bestandsjubiläum feiert, wird ein modernst ausgestattetes Sportstadion errichten.

Der Davis-Cup 1939.

Die Nennungsfrist für den Davis-Cup-Bewerb endet am 31. Jänner. Bisher sind beim amerikanischen Verband zwölf Nennungen eingelangt, die Zahl dürfte aber in den letzten Tagen noch eine Steigerung erfahren, da viele Verbände, darunter auch Jugoslawien ihre Teilnahme zwar beschlossen, die Anmeldung aber noch nicht abgegeben haben. Von den zwölf Nennungen entfallen acht auf die Europa-

Zone, und zwar England, Deutschland, Rumänien, Holland, Ungarn, Italien, Belgien und die Schweiz. In der Amerika-Zone spielen vorläufig Australien, Japan und Kanada. Zu diesen Ländern kommt noch USA. als Pokal-Verteidiger.

Ein gutes Geschäft.

Ist der »Tenniszirkus Budge—Vines«. Die ersten fünfzehn Begegnungen waren von 86.275 Zuschauern besucht, die 129.840 Dollar an Eintrittsgeld entrichteten. — Die 17. Begegnung in Chapel Hill gewann

Vines 4:6, 7:5, 7:5. Er hat damit sieben Siege zu verzeichnen, während Budge zehnmal erfolgreich war.

Menzel und Henkel in Paris geschlagen.

Bei den Hallentennismeisterschaften in Paris schlug der junge Franzose den deutschen Tennismeister Henkel überraschend glatt mit 8:6, 10:8, 6:3, während Menzel den Amerikaner Bowden mit 9:7, 6:3 6:2 überlegen abfertigte.

Im Finale behielt Pelizza auch gegen Menzel die Oberhand, den er mit 4:6, 6:2, 6:2, 6:1 zu schlagen vermochte.

Schmeling nach USA abgereist.

Max Schmeling, hat zusammen mit seinem Betreuer Max Machon die Fahrt nach Paris angetreten und wird von dort nach USA fahren. Die Reise dient nur privaten Zwecken.

Schön nach einer Woche!

DIE FALTEN WAREN VERSCHWUNDEN
GLATTE, SAMTWEICHE HAUT-LIEBLICHER TEINT



Fräulein Drouet veränderte sich so erstaunlich in ihrem Aussehen nach kaum acht Tagen. Lesen Sie nachstehend ihren persönlichen Brief, worin sie genau erklärt, wie sie zu dieser vorteilhaften Veränderung kam und wie jede Frau es ihr nachmachen kann.

»Ich kann es kaum glauben«, schreibt Fräulein Drouet, »wenn ich meine Photos von vor acht und zehn Tagen betrachte. Ich hatte Linien um Mund und Augen herum und Runzeln auf der Stirne. Mein Teint war unklar und erdfarbig. Jetzt werde ich wegen meiner glatten, reinen, faltenfreien Haut von allen meinen Freundinnen bewundert und beneidet. Ich empfehle ihnen allen, die Tokalon Hautnahrung — rosa für die Nacht und weiß für den Tag — anzuwenden. Einige lachten mich aus, bis sie es selbst versuchten. Nachdem sie sich von dem unglaublichen Erfolg überzeugten, sind sie genau so begeistert wie ich.«

Tokalon rosa Hautnahrung enthält Biocel, das von einem berühmten Wiener Universitätsprofessor erfundene, aufbauende Verjüngungselement. Gebrauchen Sie Tokalon Hautnahrung, rosa, am Abend; sie nährt und verschönert die Haut während Sie schlafen, Sie wird fest und faltenfrei. Am

Tag benutzen Sie die weiße Tokalon Creme; sie macht die Haut frisch und klar, löst die Mitesser auf und zieht erweiterte Poren zusammen.

RÜCKZAHLUNGSGARANTIE

Jede Frau, welche diese tägliche Drei-Minuten-Behandlung durchführt, kann eine samtweiche, mädchenhafte Haut und einen frischen, lieblichen Teint bekommen. Die Erfolge waren in tausenden von Fällen so überzeugend, dass wir bedingungslos diese Rückzahlungsgarantie geben können. Verlangen Sie noch heute je eine Tube der beiden Tokalon Hautnährcremes. Benutzen Sie sie gemäß Gebrauchsanweisung während zehn Tagen. Wenn Sie nicht über den auffallenden Erfolg entzückt sind, senden Sie uns die gekaufte Packung, selbst wenn sie halb verbraucht ist, ein und wir erstatten Ihnen den Kaufpreis in voller Höhe zurück.

Aus aller Welt

Die wiederentdeckte Kriegsbibel.

Im Kriegsjahr 1916 hatte ein schottischer Soldat an der Front von Ypern eine deutsche Bibel gefunden, in der folgende Widmung zu lesen war: »Für Karl Fritz, 25. Reserve-Infanteriedivision, von seiner Mutter.« Der Schotte nahm den Funde an sich, da er vermutete, daß Karl Fritz gefallen war. Als er vor kurzem die Bibel wieder in die Hand bekam, faßte er den Plan, wenigstens den Eltern oder den Verwandten des deutschen Frontsoldaten die Bibel wieder zuzuschicken. Er wandte sich an den deutschen Konsul in Glasgow, der die Nachforschungen aufnahm. Es gelang, den Besitzer der Bibel in der Nähe von Frankfurt ausfindig zu machen.

Selbstverständlich war die Freude bei Karl Fritz sehr groß, als er nach mehr als 22 Jahren seine Bibel wiedersah, die ihm seine Mutter ins Feld mitgegeben hatte. Zwischen den beiden Frontsoldaten besteht jetzt ein reger Briefverkehr.

Wahl zwischen 42 Frauen.

Kürzlich wurde in Ungarn ein 26-jähriger Heiratsschwindler verhaftet, der nicht weniger als 42 Frauen die Ehe versprochen hatte. Als die betrogenen Frauen von der Verhaftung ihres »künftigen Ehemannes« erfuhren, erklärten sie, trotz allem sich noch mit ihm verheiraten zu wollen. Der so sehr begehrte Schwindler soll jetzt unter seinem »Harem« die Wahl treffen. Danach erst wird das Verfahren wegen Heiratsschwindels in »nur« 41 Fällen gegen ihn eröffnet werden.

Kleine Anzeigen

Kleine Anzeigen kosten 50 Para pro Wort, in der Rubrik „Korrespondenz“ 1 Dinar / Die Inseratensteuer (3 Dinar bis 40 Worte, 7-50 Dinar für größere Anzeigen) wird besonders berechnet / Die Mindesttaxe für eine kleine Anzeige beträgt 10 Dinar / Für die Zusendung von Chiffre-Briefen ist eine Gebühr von 10 Dinar zu erlegen / Anfragen ist eine Gebühr von 3 Dinar in Postmarken beizuschließen

Verschiedenes

Thomasschlacke jetzt billiger!
18% Waggonladung franko Station Ljubljana zu Din 92.-, en detail in Maribor zu Din 110.- pro 100 kg. Kmetijska družba, Maribor, Meljska cesta, Tel. 20-83. 385

ZUCKERKRANKE
Diabetikerbrot mit nur 18% Stärke und Spezialmehl bekommen Sie im Backhaus Robaus Nachf. Rakuša, Koroška c. 24. 630

Kalkstaub, Zement, Kalk billigst, trockene Bretter, Staffeln, Latten usw. zu haben. Čeh, Betnavska c. 4. 800

Zu vermieten

Herr wird auf Kost und Wohnung genommen. Zimmer mit sep. Eingang. Koroščeva 6-II. 797

Kabine, streng separ., zu vermieten. Koroščeva ul. 2-I, links. Kovačič. 799

3 große Zimmer, Vorzimmer, Küche an bessere, kinderlose Partei ab 1. Feber zu vermieten. Preis 650 Din. Adr. Verwaltung. 798

Möbl. Zimmer mit Verpflegung zu vermieten. Maistrova 13-I, links. 806

Sep. freundliches, sonniges, reines möbl. Zimmer abzugeben. Wildenrainerjeva ul. 6-I, Tür 5. 801

Schönes Heim samt ganzer Verpflegung, daselbst schöner Stehspiegel zu verkaufen. — Gosposka ul. 46-II, rechts. 802

Offene Stellen

Ehrliche, fleißige Köchin für alles in gutes Haus gesucht. Adr. Verw. 665

Verkäuferin wird aufgenommen. Schriftliche Offerte unter »Tüchtige Verkäuferin« an die Verw. 759

Für 2 Nachmittage wöchentlich Fräulein zu groß. Kindern gesucht, das reines Slowenisch spricht. — Jurčičeva ul. 6-I. 803

Unterricht

Slowenisch, Italienisch, Französisch nach schneller, leichter, individuell angewandter Methode. Erfolg garantiert. Aleksandrova 14-I, Peric. 751

Gedenket der

Antituberkulosenliga!

Büchereischau

b Naš rod. Illustrierte Monatschrift für die Jugend. Verlag »Mladinska Matica«, Ljubljana. Nr. 6. Mit zahlreichen bebilderten Beiträgen, einer Rätseldecke usw. Preis 2,50 Dinar.

b Dolgozatok. Das archäologische Institut der Universität Szeged gab eben das 13. Heft seiner Zeitschrift unter obiger Bezeichnung heraus. Die Zeitschrift bespricht seit dem Erscheinen jene Fachbücher, welche durch die Verleger zu diesem Zwecke zur Verfügung gestellt werden.

b »Die Wiener Bühne« bringt in ihrer neuesten Nummer eine interessante Re-

portage über die Erlebnisse und Erfolge der Wiener Sängerknaben in Amerika. Heftpreis 60 Pfennig. Verlag Wien IX., Canisluogasse 8-10.

Markus Kram aus Abessinien.

In einem Hotel in Wilna stieg dieser Tage der weltberühmte Astrologe Abed el Ady ab, der mit seiner hübschen Sekretärin angeblich unmittelbar aus dem früheren Negusreich nach Litauen gereist war. Bei näherer Zuseht entdeckte allerdings die Polizei, daß sich hinter dem abessinischen Propheten der galizische Jude Markus Kram verbarg, ein berüchtigter Betrüger und Einbrecher. Sein »Hell sehen« hatte diesmal die Entwicklung nicht vorausgesehen.



Schmerzerfüllt geben die Unterzeichneten allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß ihr innigstgeliebter, unvergeßlicher Gatte, Vater, Bruder und Schwager, Herr

WILHELM DENG G

Stadtbaumeister

am Montag, den 30. Jänner 1939 um halb 3 Uhr morgens, nach langem schweren Leiden, versehen mit den Tröstungen der hl. Religion, im 62. Lebensjahre, uns für immer verlassen hat.

Das Leichenbegängnis des unvergeßlichen Dahingegangenen findet Dienstag, den 31. Jänner um 15 Uhr, vom Trauerhause aus nach dem städtischen Friedhofe statt, wo die Beisetzung in der Familiengruft erfolgt.

Die hl. Seelenmesse wird am 1. Feber um 7 Uhr in der Stadtpfarrkirche gelesen.

Ptuj, Graz, Brünn, Valence, 30. Jänner 1939.

Kurt Dengg, Sohn

Familien Goweditsch, Strobl und Sacher.

Luise Dengg, Gattin

807

Ich gebe allen Verwandten und Bekannten die Nachricht, daß meine geliebte, treue Mutter, Frau

JOSEFINE RESSMANN

Bahnbeamtenwitwe

nach langem, schweren Leiden am 29. Jänner l. J. im 82. Lebensjahre, ruhig und gottgegeben gestorben ist.

Ihr Sterbliches wird Dienstag, den 31. Jänner um 16 Uhr am Friedhof in Pohrežje der Erde übergeben.

Die Seelenmesse findet am Mittwoch um 8 Uhr in der Domkirche statt.

Maribor, Köflach, Wr. Neustadt, Pola.
30. Jänner 1939.

Josci Ressimann, Hauptschuldirektor, als Sohn

804

Hand in Hand mit Marlene

Roman von 24
Hans H. Rthammer

Urheber-Rechtsschutz durch
Verlag Oskar Meister, Werdau

Lorenz folgte seinem Führer in eine vollkommene Finsternis, aus der ihm ein atembeklemmender Brodem entgegen schlug. Es war der Geruch dampfender Leiber, der Atem aus Hunderten offener Mäuler.

Lorenz taumelte zurück, so daß der Bursche sich verwundert umwandte. — »Das ist bloß im ersten Augenblick. Kommen Sie nur, wenn Sie erst in der Klappe liegen, merken Sie nichts mer.«

Mit angehaltenem Atem drang Lorenz in den Raum ein. An der einen Hand wurde er von dem Burschen vorwärts gezogen, mit der anderen tastete er mißtrauisch um sich. Nicht mit Unrecht, denn mehr als einmal stieß er an eine kantige Ecke, wenn der schmale Gang zwischen den Bettreihen einen Winkel machte.

Zu dem furchtbaren Geruch kamen noch die Geräusche der Schlafenden, gespenstisch aus der Finsternis hervorquellend, deren Zusammenklang eine herzbe-klemmende, spukhafte Symphonie ergab.

Endlich blieb der Vorangehende stehen. »Hier ist ihr Bett!« flüsterte er und hob Burmesters Hand zu einem leeren Lager empor. »Sie müssen zuerst die Schuhe ablegen. Dann klettern Sie hinauf und ziehen sich oben aus. — Na denn: angenehme Ruhe!«

»Danke!« murmelte Lorenz mit trockenen Lippen, während er die tappenden Schritte seines Begleiters sich entfernen hörte.

Er blickte sich, um die Schuhe von den Füßen zu streifen. Dabei packte ihn jemand von hinten an der Jacke. »Sie können sich ruhig auf meinen Bettrand setzen.«

»Ach Sie!« rief Lorenz erleichtert aus.

Obgleich er mit diesem Degener vorhin kaum ein paar Worte gesprochen hatte, schenkte ihm dessen Nähe doch ein Gefühl der Geborgenheit. Man war nicht ganz allein, man hatte jemand, den man um Rat fragen konnte. »Wird denn überhaupt nicht gelüftet?«

»Aber doch! Die beiden Fenster sind offen. Es fehlt natürlich am Durchzug, werden sich bald daran gewöhnt haben.«

Lorenz stieg nun auf die Kante von Degeners Bett und schwang sich mit einem kräftigen Klimmzug nach oben. Immerhin ein beachtlicher Fortschritt! dachte er in der Erinnerung an die beiden Nächte im Tiergarten.

Er kleidete sich aus, und allmählich begann ihm die Sache Spaß zu machen. Warum nicht? Er hatte ein Dach über dem Kopf und ein weiches Lager unter den Knochen. Er war gesund wie ein Bär, und er hatte einen herrlichen Glauben an seine Kraft.

Ich werde mir dieses Berlin erobern! dachte er. Und dann schlief er ein.

Der »Tagesraum« war ein großer Saal, graugetüncht, dessen einzige Einrichtung vier oder fünf Reihen von einfach gezimmerten Holztischen mit den dazugehörigen Stühlen bildeten. In einer Ecke befand sich eine Art Verschlag. Dort standen zwei Frauen in Schwestertracht und schenkten aus riesigen Töpfen eine schwärzliche Brühe aus, die von den Insassen des Heims Kaffee genannt wurde.

Lorenz saß neben Degener an einem der Tische, hatte eine Blechschale vor sich stehen und trank ab und zu von der besagten Brühe. »Wenn man über etwas Phantasie verfügt, schmeckt das Zeug

fabelhaft!« lachte er. Seine Zähne blitzten.

»Das ist die richtige Einstellung!« stimmte Degener zu und schob dem Kameraden seine Tüte mit frischen Brötchen hin. »Du lieber Himmel, wenn man keinen Hunger hätte!«

Lorenz blickte über die Reihen der Sitzenden hin. Entgleiste, Zertratene, vom Leben verworfen. Aus hohlen, geröteten Augen starrte Verzweiflung, schwelte Haß. Wenn auch sein Herz in Mitleid zu ihnen entbrannte — so war es doch ein unüberschreitbarer Abgrund, der ihn von denen da trennte. Er war hier nur ein flüchtiger Gast, und dieses Bewußtsein seines ungeheuren Abstandes gab ihm eine nie gefühlte Kraft.

»Ich werde mich gleich auf die Beine machen«, sagte er u. es schien von seiner Zuversicht etwas im Ton seiner Stimme zu schwingen, denn Degener horchte verwundert auf. »Aha, siegesbewußt, Stolz in der Brust!«

»Warum nicht?« meinte Lorenz. »Übrigens könnten Sie mir sagen, wie ich in die Kleiststraße komme?«

Gleich nach dem Aufwachen hatte er den Einfall gehabt. In Berlin befand sich doch der Herausgeber jener medizinischen Zeitschrift, in der seinerzeit ein paar Arbeiten von ihm erschienen waren. Es hatte sich damals auch ein kurzer Schriftwechsel mit dem Herausgeber angebahnt, einem gewissen Professor Hopf-felt. Der Mann hatte ihm ein paar ermunternde Briefe geschrieben und den Wunsch nach weiteren Arbeiten ausgesprochen. Aber dann waren die Sorgen dazwischengekommen, und der Verkehr mit Hopf-felt hatte keine Fortsetzung gefunden.

Ja, dieses Aufwachen heute morgen! Eine ganz kurze Spanne nur hatte das Gefühl des Grauens gewährt, als mit dem Weckruf von Bruder Vinzenz plötzlich der ganze Saal in Bewegung geriet.

Er hatte noch kaum dieses groteske Bild in sich aufgenommen, da kam von unten ein Stoß gegen seine Matratze. Er beugte sich über den Rand seines Bettes und blickte lachend zu Degener hinab, der eben mit großer Geschwindigkeit in die Hosen schlüpfte.

»Los, los!« rief Degener. »Machen Sie rasch! Gleich beginnt der Kampf um die Waschplätze. Haben Sie Rasierzeug?«

Lorenz bejahte, sauste seinerseits in die Kleidung, nahm das Rasierzeug aus der Mappe, stülpte die Hemdärmel hoch und kletterte nach unten.

»Großartig!« lobte Degener. »Kommen Sie gleich mit! Wir sind nahezu die ersten.«

Sie eilten zwischen den Bettreihen durch und kamen in den anstoßenden Waschraum. Eine große Blechrinne nahm die ganze Längswand ein, darüber waren in kurzen Abständen Wasserhähne angebracht. Es waren in der Tat noch mehrere Plätze frei, und sogleich begann Lorenz, dem Beispiel der anderen folgend, seinen Hahn zu öffnen und den Kopf darunterzuhalten.

»Das ist hier während des ganzen Tages die einzige aufregende Stunde!« hörte er Degeners prustende Stimme neben sich. »Beeilen Sie sich nur, in fünf Minuten warten fünf andere auf Ihren Platz.«

»So?« lachte Lorenz übermütig und schrubbte, daß die Tropfen spritzten.

»Ich bin heute frei!« setzte Degener das Gespräch am Frühstückstisch fort. »Wenn es Sie nicht belästigt, komme ich mit Ihnen. War sowieso eine ganze Zeit nicht mehr im Westen.«

»Das kann mich nur freuen. Aber wie so sagen Sie, daß Sie heute frei seien? Ueben Sie denn einen Beruf aus?«

Degener lachte. »Haben Sie schon einmal den Namen »Onkel Pelle« gehört?«

(Fortsetzung folgt.)